

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/2847-01	Termin 25.09.2017	Rat der Stadt		
<u>Beschlussvorlage</u>			öffentlich		
Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*	
14.09.2017	Finanz- und Personalausschuss	V			
25.09.2017	Rat der Stadt	B			

Beratungsgegenstand

Stadtparkasse Oberhausen

hier: Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 / Entlastung der Organe

Beschlussvorschlag

1. Der Rat der Stadt nimmt von dem Jahresabschluss der Stadtparkasse Oberhausen für das Geschäftsjahr 2016 – versehen mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes – und dem Lagebericht der Stadtparkasse Oberhausen für 2016 Kenntnis.
2. Den Organen der Stadtparkasse Oberhausen wird für das Geschäftsjahr 2016 Entlastung erteilt.
3. Der Jahresüberschuss 2016 in Höhe von 6.664.699,13 EUR wird gemäß dem Beschluss des Verwaltungsrates der Stadtparkasse Oberhausen vom 21.06.2017 in die Sicherheitsrücklage der Stadtparkasse Oberhausen eingestellt.

Bereichsleiter Bereich 9-5	Dezernent	Kämmerer	Oberbürgermeister
Willecke		Tsalastras	Schranz
Datum 29.08.17	Datum	Datum 29.08.17	Datum 31.08.17
* Vorlage zur: Anhörung (A) Kenntnisnahme (K) Vorberatung (V) Beschlussfassung (B)	* Ergebnis : Zustimmung (Z) Ablehnung (A) Änderung (Ä) Anhörung vollzogen (AV) Kenntnisnahme (K)	Beschlusskontrolle: Ja oder nein	Beteiligung: Personalrat [] Gleichstellungsstelle []

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/2847-01	Termin 25.09.2017	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

Bezug

Drucksache B/16/1851-01 vom 26.09.2016
Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 / Entlastung der Organe

Konsequenzen

a) Finanzielle

keine ☒

ja ☐

b) Sonstige

Begründung

1. Ausgangslage

Nach § 24 (4) des Sparkassengesetzes NRW (SpkG) sind der Jahresabschluss mit Bestätigungsvermerk des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes nach Feststellung und der Lagebericht nach Billigung durch den Verwaltungsrat, dem Rat der Stadt vorzulegen. Der Rat der Stadt beschließt aufgrund dieser Unterlagen gemäß § 8 (2) f SpkG über die Entlastung der Organe der Gesellschaft und gemäß § 8 (2) g über die Verwendung des Jahresüberschusses nach § 25 SpkG.

2. Jahresabschluss 2016 der Stadtparkasse Oberhausen

• Gewinn- und Verlustrechnung

Auf die in **Anlage 1** dieser Vorlage dargestellte Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtparkasse Oberhausen zum 31.12.2016 wird verwiesen.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/2847-01	Termin 25.09.2017	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

30 **Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung**

	2016	Vorjahr	Ergebnisveränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss, Erträge aus Aktien und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen, Provisionsüberschuss, Nettoertrag aus Finanzgeschäften	66.847	62.952	3.895	6,19
Sonstige betriebliche Erträge	2.449	2.279	170	7,46
Summe Ertrag	69.296	65.231	4.065	6,23
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (Personalaufwand u. a.)	47.237	48.978	-1.741	-3,55
Abschreibungen	3.702	4.005	-303	-7,57
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.579	2.463	2.116	85,91
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	-621	-2.863	2.242	-78,31
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	1.297	2.963	-1.666	-56,23
Zuführung zu bzw. Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.000	3.334	-1.334	-40,01
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0	0	0	0,00
Summe Aufwand	58.194	58.880	-686	-1,17
Steuern vom Einkommen und Ertrag / Sonstige Steuern	4.438	4.056	382	9,42
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0,00
Einstellung in die Gewinnrücklage	0	0	0	0,00
Jahresergebnis	6.664	2.295	4.369	190,37

31
32 Mit einem Bilanzgewinn im Geschäftsjahr 2016 in Höhe von 6,664 Mio. EUR wurde das
33 Vorjahresergebnis (2,295 Mio. EUR) deutlich übertroffen. Das Ergebnis der Stadtparkasse
34 Oberhausen im Geschäftsjahr 2016 hat sich wie folgt entwickelt:

35 Insgesamt sind die Erträge laut Gewinn- und Verlustrechnung deutlich um 4.065 TEUR oder 6,23% auf
36 69,3 Mio. EUR (Vorjahr: 65,2 Mio. EUR) gestiegen. Das zinstragende Geschäft stellt weiterhin die
37 bedeutendste Ertragsquelle dar. In Zeiten des anhaltend niedrigen Zinsniveaus ist der Zinsaufwand
38 überproportional zum ebenfalls zurückgegangenen Zinsertrag gesunken, sodass sich im Geschäftsjahr
39 2016 der Zinsüberschuss (42,3 Mio. EUR, Vorjahr 39,1 Mio. EUR) insgesamt um 3,2 Mio. EUR
40 erhöhte. Die Ursache für die Reduktion der Zinsaufwendungen ist durch den Wegfall von
41 Aufwendungen aus der Schließung von Swap-Geschäften sowie geänderten Abzinsungsvorschriften
42 hinsichtlich der Pensionsrückstellungen begründet.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/2847-01	Termin 25.09.2017	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

43 Der Provisionsüberschuss (21,5 Mio. EUR) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % bzw. 1,1
44 Mio. EUR. Für diese Verbesserung ist insbesondere die Steigerung des Provisionsertrages aus dem
45 Giroverkehr ausschlaggebend.

46 Beim Aufwand sind die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (Personal- und Sachaufwand)
47 gegenüber dem Vorjahreswert um 1,8 Mio. EUR (3,7 %) gesunken. Ursächlich hierfür sind zum einen
48 die im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Mio. EUR reduzierten Sachkosten, zum anderen konnte der
49 Personalaufwand durch die in 2016 weiter wirksam gewordenen Altersteilzeitvereinbarungen aus den
50 Vorjahren, um 1,1 Mio. EUR gesenkt werden.

51 Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen lagen im Jahr 2016 mit insgesamt 3,70
52 Mio. EUR um 303 TEUR unter dem Wert des Vorjahres. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen
53 stiegen um 2,12 Mio. EUR auf 4,58 Mio. EUR. Hintergrund hierfür sind Aufwendungen für
54 Prozesskostenrückstellungen im Zusammenhang mit laufenden Rechtsstreitigkeiten.

55 Der gesamte Aufwand inklusive der Abschreibungen auf Sachanlagen vor Bewertung und Steuern
56 konnte leicht gesenkt werden. Auf Basis des einheitlichen Betriebsvergleiches der Sparkassen, der
57 eine Trennung zwischen ordentlichen und außerordentlichen Ergebnissen vorsieht, ergibt sich eine
58 gegenüber dem Vorjahr verschlechterte CIR (Cost-Income-Ratio) von 77,0 % (Vorjahr 76,5 %).

59 Nach einem steuerlichen Aufwand in Höhe von 4,1 Mio. EUR im Vorjahr, besteht im Jahr 2016 ein
60 Steueraufwand in Höhe von 4,4 Mio. EUR, hierin sind Auflösungen aus der Steuerabgrenzung nach §
61 274 HGB (latente Steuern) in Höhe von 200 TEUR nach 1,0 Mio. EUR in 2015 enthalten.

62 • **Bilanz**

63 Auf die in **Anlage 2** dieser Vorlage dargestellte Bilanz der Stadtparkasse Oberhausen zum
64 31.12.2016 wird verwiesen.

65 Der Jahresabschluss 2016 der Stadtparkasse Oberhausen

- 66 • schließt mit der Bilanzsumme von 2.370.288.394,54 EUR sowie
- 67 • einem Bilanzgewinn von 6.664.699,13 EUR.

68 Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Bilanzsumme um 51,2 Mio. EUR (+ 2,2 %) erhöht. Der
69 Hauptgrund für diese Entwicklung ist der Zufluss an bilanziellen Einlagen der Kunden.

70 Die Forderungen an Kunden (bilanzielles Kundenkreditgeschäft) in Höhe von 1.748,5 Mio. EUR wurden
71 gegenüber dem Vorjahr um 34,7 Mio. EUR ausgeweitet. Neben der Bestandsausweitung trug die
72 Inanspruchnahme von Kreditlinien durch gewerbliche und kommunale Kunden zum Kreditwachstum
73 bei. Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich gegenüber dem Vorjahr um 11,2% erhöht (2016:
74 170,6 Mio. EUR, 2015: 153,4 Mio. EUR).

75 Der Bestand an eigenen Wertpapieren sank deutlich gegenüber dem Vorjahr um 15,1 % bzw. 45,6
76 Mio. EUR. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Einlagengeschäft) haben sich gegenüber dem
77 Vorjahr um 49,6 Mio. EUR erhöht (2016: 1.688,4 Mio. EUR; 2015: 1.638,8 Mio. EUR). Die Fälligkeiten
78 von Wertpapieren im Eigenbestand sowie die gestiegenen Kundeneinlagen waren die Gründe für diese
79 Entwicklung.

80 Nach der Zuführung des Bilanzgewinns 2015 beträgt die Sicherheitsrücklage 111,7 Mio. EUR (Vorjahr:
81 109,4 Mio. EUR). Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde um 2,0 Mio. EUR auf 37,2 Mio. EUR
82 aufgestockt.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/2847-01	Termin 25.09.2017	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

83 Die Bilanzstruktur der Stadtparkasse Oberhausen ist geprägt durch das Kundengeschäft. Dieses stellt
84 mit 74 % auf der Aktivseite weiterhin den herausragenden Bilanzposten dar. Gegenüber dem Vorjahr
85 ist somit der Anteil der Forderungen an Kunden als auch der Anteil der Forderungen an Kreditinstitute
86 bei leicht gestiegener Bilanzsumme prozentual unverändert. Die dominierende Position auf der
87 Passivseite stellen entsprechend die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 72 % dar.

88 **3. Beschlussvorschläge/Kenntnisnahmen**

89 Stadtverordnete, die Mitglieder oder stellvertretende Mitglieder des Verwaltungsrates der
90 Stadtparkasse Oberhausen sind, dürfen sich wegen möglicher Interessenkollisionen **nicht** an der
91 Abstimmung zu 2. beteiligen.

92 zu 1.: Kenntnisnahme des Jahresabschlusses 2016

93 Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes hat am 01.06.2017 einen
94 uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Verwaltungsrat hat daraufhin gemäß § 15 (2)
95 SpkG den Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht gebilligt (siehe Beschluss des
96 Verwaltungsrates vom 21.06.2017).

97 Es liegen keine Gründe vor, den Jahresabschluss 2016 der Stadtparkasse Oberhausen nicht zur
98 Kenntnis zu nehmen.

99 zu 2.: Entlastung der Organe der Stadtparkasse Oberhausen

100 Es liegen keine Gründe vor, den Organen der Stadtparkasse Oberhausen für das Geschäftsjahr 2016
101 die Entlastung zu versagen.

102 zu 3.: Verwendung des Jahresüberschusses/Ausschüttung

103 Der Verwaltungsrat der Stadtparkasse Oberhausen hat in seiner Sitzung am 21.06.2017 u.a.
104 beschlossen, dem Rat vorzuschlagen, den Jahresüberschuss in Höhe von 6.664.699,13 EUR in die
105 Sicherheitsrücklage einzustellen. Eine Ausschüttung ist aufgrund der bestehenden
106 Ausschüttungssperre nicht möglich. Für die Ausschüttung gesperrte Beträge i.S.d. § 268 Abs. 8 HGB
107 sowie § 253 Abs. 6, S.2 HGB bestehen in Höhe von 8.635.459,86 EUR. Diese entfallen in Höhe von
108 6.756.150,86 EUR auf die Aktivierung latenter Steuern und in Höhe von 1.879.309,00 EUR auf eine
109 Gesetzesänderung hinsichtlich der Abzinsung von Pensionsrückstellungen.

110 **4. Auswirkung auf die HSP-Maßnahme Nr. 139**

111 Der Rat der Stadt hat in seiner Sitzung am 25.06.2012 im Rahmen des Haushaltssanierungsplans
112 2012 die Maßnahme Nr.139 Gewinnausschüttung Stadtparkasse beschlossen.

113 Für 2018 sieht die HSP-Maßnahme eine Gewinnausschüttung von 1,5 Mio. Euro vor. Die Sparkasse
114 geht trotz der die Kreditwirtschaft belastenden Faktoren davon aus, dass die handelsrechtliche
115 Ausschüttungsfähigkeit unter der Voraussetzung einer gleichbleibend positiven Entwicklung im
116 Kreditgeschäft und der Vermeidung von Belastungen aus latent vorhandenen rechtlichen Risiken sowie
117 weiteren geldpolitischen Erschwernissen im Jahresabschluss 2017 (Ausschüttung 2018) bzw.
118 spätestens im Jahresabschluss 2018 erreichbar ist. Zur Höhe einer dann ggf. möglichen Ausschüttung
119 kann zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch keine Aussage getroffen werden.

120 Eine von der Sparkasse angestrebte Ausschüttung erfolgt vorbehaltlich des tatsächlichen
121 Jahresergebnisses 2017 und des Vorschlages des Verwaltungsrates über die Verwendung des
122 Jahresüberschusses an die Vertretung des Trägers gemäß § 15 Abs. 2 Buchst. e SpkG.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/2847-01	Termin 25.09.2017	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

123 Bei ihrer Entscheidung hat die Vertretung des Trägers gemäß § 25 Abs. 2 SpkG die Angemessenheit
124 der Ausschüttung im Hinblick auf die zukünftige Leistungsfähigkeit der Sparkasse sowie im Hinblick auf
125 die Erfüllung des öffentlichen Auftrages der Sparkasse zu berücksichtigen.

126 **Kurzfassung**

127 Auf eine Kurzfassung wird angesichts der jeweiligen kurzen Begründungen zu den einzelnen
128 Beschlussgegenständen verzichtet.

129

130 **Anlagen**

131

132 Anlage 1 Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtsparkasse für das Geschäftsjahr 2016

133 Anlage 2 Bilanz der Stadtsparkasse zum 31.12.2016

134 Anlage 3 Lagebericht für das Jahr 2016

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2015 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	58.813.651,47			61.337
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,02 EUR			(37)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	810.254,31			1.904
		59.623.905,78		63.241
		17.306.480,04		24.178
2. Zinsaufwendungen				
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	733.969,93 EUR			(2.865)
			42.317.425,74	39.062
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.835.487,86		2.050
b) Beteiligungen		879.537,49		1.205
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		98.431,60		57
			2.813.456,95	3.312
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			265.000,00	200
5. Provisionserträge		22.153.730,79		20.997
6. Provisionsaufwendungen		702.927,26		619
			21.450.803,53	20.378
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			2.449.081,45	2.279
9. (weggefallen)			69.295.767,67	65.230
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	20.537.709,18			20.340
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	6.752.610,75			8.071
	2.745.521,74 EUR			(4.274)
		27.290.319,93		28.410
b) andere Verwaltungsaufwendungen		19.946.264,10		20.568
			47.236.584,03	48.978
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			3.701.508,05	4.005
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			4.578.758,80	2.463
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		620.607,99		2.863
			620.607,99	2.863
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		1.296.999,66		2.963
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			1.296.999,66	2.963
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.000.000,00	3.334
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			11.102.525,12	6.351
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.221.129,93		3.833
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	170.500,00 EUR			(979)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		216.696,06		223
			4.437.825,99	4.056
25. Jahresüberschuss			6.664.699,13	2.295
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			6.664.699,13	2.295
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			6.664.699,13	2.295
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			6.664.699,13	2.295

Aktivseite

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		19.574.106,74		21.881
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		73.218.523,77		23.363
			92.792.630,51	45.245
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		86.485.955,47		94.491
b) andere Forderungen		84.136.490,40		58.905
			170.622.445,87	153.397
4. Forderungen an Kunden			1.748.519.299,08	1.713.786
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	724.251.124,61 EUR			(714.031)
Kommalkredite	579.750.976,19 EUR			(576.700)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
		0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		55.884.082,79		52.919
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	55.884.082,79 EUR			(52.919)
bb) von anderen Emittenten		110.717.110,94		159.376
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	72.310.652,16 EUR			(132.438)
		166.601.193,73		212.295
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			166.601.193,73	212.295
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			89.208.239,64	89.115
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			37.688.081,83	37.372
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			252.500,00	253
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			839.945,72	1.423
darunter:				
Treuhandkredite	839.945,72 EUR			(1.423)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		5.233,00		10
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
		5.233,00		10
12. Sachanlagen			48.699.893,80	51.859
13. Sonstige Vermögensgegenstände			2.159.565,12	1.214
14. Rechnungsabgrenzungsposten			223.266,24	258
15. Aktive latente Steuern			12.676.100,00	12.847
Summe der Aktiva			2.370.288.394,54	2.319.073

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		2.898.282,84		3.131
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>442.061.477,96</u>		<u>446.619</u>
			444.959.760,80	449.751
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	784.570.268,41			793.825
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>4.730.129,14</u>			<u>5.076</u>
		789.300.397,55		798.901
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	877.031.812,70			801.448
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>22.111.062,72</u>			<u>38.499</u>
		<u>899.142.875,42</u>		<u>839.948</u>
			1.688.443.272,97	1.638.849
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		28.872.584,78		27.377
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			28.872.584,78	27.377
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			839.945,72	1.423
darunter:				
Treuhandkredite	839.945,72 EUR			(1.423)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			2.305.083,21	1.739
6. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>5.293.021,81</u>	<u>337</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		21.557.872,00		21.882
b) Steuerrückstellungen		2.824.907,00		2.606
c) andere Rückstellungen		<u>15.492.687,73</u>		<u>13.407</u>
			39.875.466,73	37.895
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			2.670.637,63	13.168
10. Genusssrechtskapital			<u>1.484.484,00</u>	<u>1.656</u>
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	594.807,00 EUR			(597)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>37.163.737,00</u>	<u>35.164</u>
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	111.715.700,76			109.421
		111.715.700,76		109.421
d) Bilanzgewinn		<u>6.664.699,13</u>		<u>2.295</u>
			118.380.399,89	111.716
Summe der Passiva			<u>2.370.288.394,54</u>	<u>2.319.073</u>
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		53.996.628,62		61.109
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			53.996.628,62	61.109
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>70.651.695,86</u>		<u>59.050</u>
			70.651.695,86	59.050



STADTSPARKASSE OBERHAUSEN

KREDITANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Lagebericht für das Jahr 2016

151. Geschäftsjahr

A.	GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER SPARKASSE	2
B.	WIRTSCHAFTSBERICHT	3
1.	GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN.....	3
1.1	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	3
1.2	Branchenbezogene Rahmenbedingungen.....	4
2.	GESCHÄFTSVERLAUF UND DARSTELLUNG DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG.....	5
3.	DARSTELLUNG UND ANALYSE DER LAGE.....	7
3.1	Ertragslage.....	7
3.2	Finanzlage.....	10
3.3	Vermögenslage	10
4.	NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN.....	12
C.	CHANCEN- UND RISIKOBERICHT	13
1.	RISIKOMANAGEMENTZIELE UND -METHODEN	13
1.1	Aufsichtsrechtliche Vorgaben für das Risikomanagement.....	13
1.2	Risikomanagementsystem, -ziele und -methoden	13
1.3	Risikotragfähigkeitskonzeption	14
1.4	Risikoreporting	15
2.	DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN RISIKOARTEN.....	16
2.1	Adressenausfallrisiken.....	16
2.2	Marktpreisrisiken.....	20
2.3	Liquiditätsrisiken	22
2.4	Operationelle Risiken.....	23
2.5	Sonstige Risiken	24
3.	GESAMTBILD DER RISIKOLAGE.....	25
D.	PROGNOSEBERICHT	26
1.	GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG.....	26
2.	BRANCHENENTWICKLUNG.....	27
3.	ENTWICKLUNG DER STADTSPARKASSE OBERHAUSEN	27

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Stadtparkasse Oberhausen ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Wesentliche Grundlage neben dem Kreditwesengesetz (KWG) ist das Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen (SpkG NW).

Zentraler Inhalt des Sparkassengesetzes NW ist der öffentliche Auftrag und das Regionalprinzip.

Hiernach hat die Stadtparkasse Oberhausen die Aufgaben:

- Der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Trägers zu dienen.
- Die Stärkung des Wettbewerbs im Kreditgewerbe.
- Die Förderung der finanziellen Eigenvorsorge und Selbstverantwortung vornehmlich bei der Jugend, aber auch in allen sonstigen Altersgruppen und Strukturen der Bevölkerung.
- Die Versorgung im Kreditgeschäft vornehmlich des Mittelstandes sowie der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise.
- Zur Finanzierung der Schuldnerberatung in Verbraucher- und Schuldnerberatungsstellen beizutragen.

Die Sparkasse ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes in Düsseldorf. Hierüber ist sie dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. mit Sitz in Berlin angeschlossen. Träger der Stadtparkasse Oberhausen ist die Stadt Oberhausen.

Die Sparkasse ist dem institutsbezogenen Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Dieses ist seit dem 3. Juli 2015 als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) anerkannt. Das System besteht aus 13 Sicherungseinrichtungen:

- den elf regionalen Sparkassenstützungsfonds,
- der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und
- dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen.

Das Geschäftsmodell der Stadtparkasse Oberhausen ist das einer Vertriebsparkasse. Die Beratung und der Verkauf von Finanzprodukten und Dienstleistungen bilden dabei den Hauptvertriebsansatz. Das Fundament dafür bilden der faire und partnerschaftliche Umgang mit Kunden sowie die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung. Grundlegende Leitidee der geschäftlichen Aktivitäten ist das Konzept der „einfachen und sicheren Sparkasse“. Diese ist u. a. durch ein einfaches Produktportfolio, eine konservative, benchmarkorientierte Vermögensanlage, reduzierte Prozesskosten durch Standardisierung sowie eine wenig komplexe Steuerung gekennzeichnet.

B. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft wuchs im Jahr 2016 um real 1,9% und damit in ähnlicher Größenordnung wie in den beiden vorangegangenen Jahren (2015: +1,7%, 2014: +1,6%).

Positive Wachstumsimpulse kamen im vergangenen Jahr vor allem von den Konsumausgaben, die allein 1,8%-Punkte zum BIP-Wachstum beitrugen. Obwohl der staatliche Konsum (+4%) noch deutlicher ausgeweitet wurde als der private Konsum (+2%), leistete letzterer mit 1,1%-Punkten einen höheren Wachstumsbeitrag, was auf das größere Volumen des privaten Konsums zurückzuführen ist.

Die Bruttoanlageinvestitionen trugen wie bereits in den beiden Vorjahren positiv zum Wachstum bei, diesmal mit 0,5 %-Punkten (2014: 0,7 %-Punkte; 2015: 0,3 %-Punkte). Nach einem schwachen Jahr 2015 (+0,3%) für Bauinvestitionen ging es für diese in 2016 mit einem Plus von 3,0% wieder kräftig nach oben. Vor allem im Wohnungsbau nahm die Bautätigkeit kräftig zu (+4,2%), im Vorjahr lag das Plus bei nur 1,5%. Bei den Ausrüstungsinvestitionen hingegen wurde der gute Wert des Vorjahres (+3,7%) verfehlt und lediglich ein Wachstum von 1,1% verzeichnet.

Der Außenhandel nahm in 2016 weiter zu. Da jedoch die deutschen Exporte mit 2,6% weniger stark stiegen als die Importe, die um 3,7% zunahmen, fiel der Außenbeitrag, d.h. der Wachstumsbeitrag des Außenhandels, negativ aus (-0,2%). Trotz der höheren Steigerungsrate importseitig, lagen die Exporte aus Deutschland sowohl in nominaler wie auch in preisbereinigter Betrachtung weiterhin deutlich über den Importen. Mehr als die Hälfte des Außenhandelsüberschusses entfällt auf den Handel mit Drittstaaten, weitere knapp 30% resultieren aus dem Handel mit EU-Staaten außerhalb der Eurozone und lediglich 16% des Überschusses entstehen im Handel mit anderen Euro-Ländern.

Der langanhaltende positive Trend auf dem deutschen Arbeitsmarkt setzte sich auch im vergangenen Jahr fort. Wie die Bundesagentur für Arbeit bekannt gab, erreichte die Zahl der Erwerbstätigen im vergangenen Jahr einen neuen Höchststand. Im Jahresdurchschnitt waren 43,5 Millionen Menschen in Deutschland erwerbstätig, über 400.000 bzw. 1% mehr als in 2015. Im vergangenen Jahr betrug die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 6,1% (2015: 6,4%).

Die gute Beschäftigungslage in Deutschland findet sich im Ruhrgebiet eingeschränkt wieder. Die Arbeitslosenquote konnte hier von 10,3 % auf 10,0 % reduziert werden.

Eine Trendwende hat es im vergangenen Jahr möglicherweise bei der allgemeinen Preisentwicklung gegeben. In 2016 lag die Inflationsrate mit einem Plus von 0,5% nochmals sehr niedrig, aber erstmals seit 2011 wieder leicht über dem Wert des Vorjahres (+0,3%). Deutlicher als der Jahresdurchschnitt fiel jedoch die Preissteigerung im Jahresverlauf aus. Nachdem die Preisdynamik im ersten Halbjahr mit Werten zwischen -0,1% und +0,5% noch gering ausfiel, wurden im Herbst Preissteigerungen von +0,7%/+0,8% erreicht (jeweils im Vergleich zum Vorjahresmonat). Im Dezember führten deutlich gestiegene Energiepreise zu einer Inflationsrate von +1,7% - eine höhere Rate hatte es zuletzt im Juli 2013 gegeben.

Ähnlich dem Vorjahr konnte Oberhausen in 2016 einen Anstieg der Bevölkerung verzeichnen. Es leben nun 212.460 Menschen nach 211.888 Ende 2015 in Oberhausen. Hintergrund ist die steigende Anzahl von Geburten und die Zuwanderung.

Die Zahl der Arbeitslosen in Oberhausen sank im Jahresvergleich auf 11.532 und ergab im Dezember 2016 eine Arbeitslosenquote von 10,5 %. Die in der Schuldnerquote zum Ausdruck kommende Überschuldung von privaten Verbrauchern hat sich zum Vorjahr von 14,70% auf 15,09 % erhöht und liegt deutlich über der bundesdurchschnittlichen Marke von 10,06 %. Aus der gesamtwirtschaftlichen

Entwicklung ergaben sich keine nennenswerten negativen Einflüsse auf den Geschäftsverlauf der Stadtsparkasse Oberhausen.

1.2 Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Zahl der Kreditinstitute in Deutschland hat sich im Jahr 2016 weiter um 95 Institute reduziert. Die Zahl der Sparkassen ging auf 396 zurück.

Aufgrund des Niedrigzinsumfeldes tätigte die Bundesbank in 2015 eine Umfrage zur Ertragslage und Widerstandsfähigkeit deutscher Kreditinstitute. Die Erhebung basiert auf fünf Zinsszenarien. Dabei wurden zum einen institutseigene Plan- und Prognosedaten erhoben. Zum anderen mussten die Kreditinstitute für vier vorgegebene Zinsszenarien Ergebnis-Simulationen durchführen. Aus diesen Berechnungen wurde festgestellt, dass die Ergebnisse vor Steuern bis 2019 um mind. 25 % sinken werden. Auch im Jahr 2016 war bereits eine zunehmende Belastung in Folge des vorherrschenden Niedrig- bzw. Negativzinsumfeldes für die Kreditinstitute zu beobachten.

Die rheinischen Sparkassen verzeichneten im Jahr 2016 eine moderate Belebung ihres Kundenkreditgeschäftes. Das Kundenkreditvolumen erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2015 um 0,7 Mrd. € oder 0,6 % auf 113,2 Mrd. €.

Schwerpunkt der Kreditnachfrage waren vor allem Kredite an Firmenkunden und der Bereich private Wohnungsbaukredite. Das Volumen der Kredite an Firmenkunden stieg im Jahresverlauf um 1,1 Mrd. € oder 2,0 % auf 56,3 Mrd. €. Die Kreditnachfrage der Firmenkunden wurde durch die nach wie vor extrem günstigen Finanzierungsbedingungen beflügelt.

Der Zuwachs im Kreditgeschäft mit Privatpersonen fiel im Jahr 2016 deutlich geringer aus. Der Kreditbestand erhöhte sich nur noch um 0,6 % auf 46,4 Mrd. €. Während bei Konsumentenkrediten ein Bestandsrückgang von 5,8 % auf 6,9 Mrd. € zu verzeichnen war, blieb das Geschäft mit privaten Wohnbaukrediten weiter expansiv. Hier kam es zu einem Plus von 1,8 % auf 39,6 Mrd. €.

Die höheren privaten Konsumausgaben wurden bei gestiegenen Realeinkommen und weiterhin niedriger Sparneigung zunehmend aus laufenden Einkommen und damit zu Lasten des Konsumentenkreditgeschäftes finanziert. Die weiterhin hohe Immobiliennachfrage in Verbindung mit dem historisch niedrigen Zinsniveau befeuerte gleichzeitig die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten.

Die Kundeneinlagen der rheinischen Sparkassen erhöhten sich nochmals deutlich um 4,3 Mrd. € oder 3,8 % auf 117,6 Mrd. €. Dies bedeutet trotz geringer Einlagenzinssätze den höchsten prozentualen Zuwachs seit dem Jahr 2001.

Die gravierenden Veränderungen in der Struktur der Kundeneinlagen hielten angesichts der Fortsetzung der extremen Niedrigzinsphase auch in 2016 an. Die Liquiditätspräferenz der Kunden ist ungebrochen hoch. Viele Kunden belassen fällige Beträge in den Sparkassen, parken diese jedoch in Anlageformen mit täglicher Verfügbarkeit.

Das Kunden-Wertpapiergeschäft der rheinischen Sparkassen fiel im Jahr 2016 wieder deutlich unter das Niveau der Vorjahre. Der Wertpapierumsatz erreichte mit 15,1 Mrd. € (-18,1 %) den niedrigsten Wert seit Ende der 1990er Jahre.

Die zuvor getroffenen Aussagen zu der Branchenentwicklung treffen mit Ausnahme des dargestellten Wertpapiernettoabsatzes sowie der Entwicklung im Konsumentenkreditgeschäft tendenziell auch auf die Entwicklung der Stadtsparkasse Oberhausen zu.

2. Geschäftsverlauf und Darstellung der Geschäftsentwicklung

Die Bilanzsumme sowie das Geschäftsvolumen der Stadtsparkasse Oberhausen haben sich im Jahr 2016 durch den Zufluss weiterer Kundeneinlagen spürbar erhöht.

Im Kundengeschäft konnte die Sparkasse ihre Position als größtes örtliches Kreditinstitut behaupten. Aufgrund der plangemäßen Entwicklung in den meisten Geschäftsfeldern sind wir mit der Geschäftsentwicklung insgesamt zufrieden.

Die nachfolgende Übersicht zeigt einige wesentliche Zahlen zur Geschäftsentwicklung:

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	Veränderung
	Mio.€	Mio.€	in Mio.€	in %
Bilanzsumme	2.370,3	2.319,1	51,2	2,2
Geschäftsvolumen	2.424,3	2.380,2	44,1	1,9
Jahresüberschuss nach Steuern	6,7	2,3	4,4	191,3
Barreserve	92,8	45,2	47,6	105,3
Forderungen an Kreditinstitute	170,6	153,4	17,2	11,2
Forderungen an Kunden	1.748,5	1.713,8	34,7	2,0
Eigene Wertpapierbestände	255,8	301,4	-45,6	-15,1
Sachanlagen	48,7	51,9	-3,2	-6,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	445,0	449,8	-4,8	-1,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.688,4	1.638,8	49,6	3,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	28,9	27,4	1,5	5,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	2,7	13,2	-10,5	-79,5
Sicherheitsrücklage	111,7	109,4	2,3	2,1
Eventualverbindlichkeiten	54,0	61,1	-7,1	-11,6
Nettoabsatz Wertpapiere	33,8	-2,4	36,2	1.508,3
Vermittlungssumme Lebensversicherungen	29,3	27,9	1,4	5,0
Abschlusssumme Bausparverträge	41,1	38,7	2,4	6,2
Vermittlung Konsumentenkredite	22,0	21,2	0,8	3,8

Bilanzsumme

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Bilanzsumme um 51,2 Mio. € (= 2,2 %) erhöht. Der Hauptgrund für diese Entwicklung ist der Zufluss an bilanziellen Einlagen unserer Kunden.

Kreditgeschäft

Unser bilanzielles Kundenkreditgeschäft verzeichnete im Jahr 2016 eine Ausweitung von 34,7 Mio. €. Ursächlich für diesen Anstieg ist zum einen der Bereich der Wohnungsbaufinanzierungen. Hier konnten wir im Jahr 2016 – unterstützt durch ein weiterhin stabiles Vermittlergeschäft – eine spürbare Bestandsausweitung erzielen. Zum anderen hat auch eine zum Jahresende erhöhte Inanspruchnahme von Kreditlinien durch gewerbliche und kommunale Kunden zum dargestellten Kreditwachstum beigetragen. Im sonstigen Kundenkreditgeschäft konnten wir den Bestand stabil halten.

Lagebericht für das Jahr 2016

Bei der Beurteilung des Kreditgeschäfts ist zu berücksichtigen, dass in 2016 Konsumentenkredite in Höhe von 22,0 Mio. € an den S-Kreditpartner vermittelt wurden. Unsere im Vorjahr getroffenen Einschätzungen bezüglich der erwarteten Entwicklung im Kreditgeschäft sind somit durchgängig eingetreten.

Barreserve, eigene Wertpapierbestände und Interbankengeschäft

Die eigenen Wertpapierbestände sowie die Forderungen an Kreditinstitute haben sich saldiert um 28,4 Mio. € verringert. Demgegenüber erhöhte sich der Barbestand um 47,6 Mio. €. Hintergrund für diese Entwicklung sind die Fälligkeiten von Wertpapieren im Eigenbestand sowie die gestiegenen Kundeneinlagen. Die Wiederanlage der Fälligkeiten sowie die Anlage der deutlich gestiegenen Einlagen von Kunden erfolgten soweit möglich in risikoarmen Wertpapieren sowie in Termingeldern von deutschen Kreditinstituten. Darüber hinausgehende Liquidität wurde bei der Deutschen Bundesbank vorgehalten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind insgesamt um 4,8 Mio. € bzw. 1,1 % gesunken.

Einlagengeschäft

Im Jahr 2016 konnten wir trotz weiter sinkender Kundenkonditionen erneut einen deutlichen Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von 49,6 Mio. € bzw. 3,0 % verzeichnen. Die im Vorjahr ausgesprochene Erwartung einer Seitwärtsentwicklung der Einlagenbestände wurde somit übertroffen. Haupttreiber für die positive Bestandsentwicklung waren deutliche Zuwächse bei täglich fälligen Einlagen. Bei Anlagen mit fester Laufzeit haben wir hingegen einen Bestandsrückgang verzeichnet.

Der Anstieg der verbrieften Verbindlichkeiten resultiert aus der Teilnahme der Stadtparkasse Oberhausen an einem Kreditsicherungsgeschäft innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe, bei welchem die Sparkasse aufgrund der symmetrischen Ausgestaltung der Transaktion entsprechende Inhaberschuldverschreibungen begeben hat.

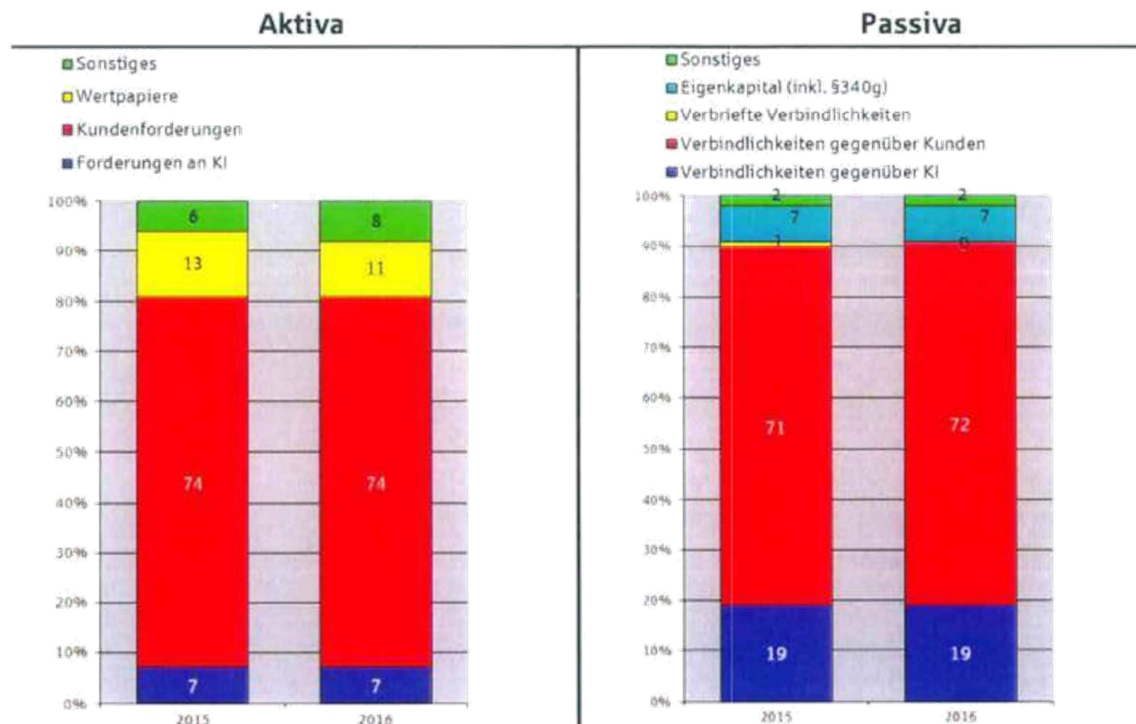
Bilanzstruktur

Die Bilanzstruktur der Stadtparkasse Oberhausen ist geprägt durch das Kundengeschäft. Dieses stellt auf der Aktivseite mit 74 % weiterhin den herausragenden Bilanzposten dar. Gegenüber dem Vorjahr ist sowohl der Anteil der Forderungen an Kunden als auch der Anteil der Forderungen an Kreditinstitute prozentual unverändert. Der Verbandswert der Forderungen an Kunden ging um 1 %-Punkt auf 72 % zurück und wurde damit um 2 %-Punkte übertroffen. Der Anteil der Wertpapierbestände hat sich relativ betrachtet um 2 %-Punkte auf 11 % verringert.

Die dominierende Position auf der Passivseite stellen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 72 % dar. Infolge der absolut gestiegenen Bestände hat sich der relative Anteil um 1 %-Punkt erhöht. Der Abstand der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zum Durchschnitt aller rheinischen Sparkassen beträgt 6 %-Punkte und ist damit unverändert.

Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beträgt unverändert 19 %. Durch den um 2 %-Punkte gestiegenen Verbandswert liegt der Anteil jedoch nur noch um 5 %-Punkte oberhalb des Verbandswertes.

Bilanzstruktur



Relativ betrachtet hat sich der Umfang des Kundengeschäftes am gesamten Geschäftsvolumen (Aktiv- und Passivgeschäft) kaum verändert.

Bilanzneutrales Geschäft

Das bilanzunwirksame, provisionstragende Kundengeschäft hat sich im Jahr 2016 differenziert entwickelt. Eine weitere Steigerung des Vermittlungsvolumens konnte mit einem Plus von 0,8 Mio. € bzw. 3,8 % im Bereich der Konsumentenkredite verzeichnet werden. Unsere im Vorjahr getroffene Einschätzung einer leichten Steigerung im Jahr 2016 wurde somit erreicht.

Im Bereich des Kundenwertpapiergeschäftes sind die Bruttoumsätze erneut gestiegen. Dabei fällt der Nettoabsatz, gegenüber einem leicht negativen Wert im Vorjahr, in 2016 deutlich positiv aus. Der Absatz von Lebensversicherungsprodukten ist gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Mio. € oder 5,0 % gestiegen, ebenso die Abschlusszahlen von Bausparverträgen (2,4 Mio. € bzw. 6,2 %). In den genannten Bereichen wurden die im Vorjahr prognostizierten Entwicklungen eines leichten Anstiegs (Wertpapiergeschäft) bzw. eines leichten Rückgangs (Bauspargeschäft) somit übertroffen.

3. Darstellung und Analyse der Lage

3.1 Ertragslage

Die nachfolgenden Ausführungen zur Ertragslage stützen sich neben der Betrachtung der Gewinn- und Verlustrechnung auch auf den bundeseinheitlichen Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation. Im Rahmen des Betriebsvergleiches erfolgen eine detaillierte Darstellung der Erfolgspositionen im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme und eine Trennung zwischen ordentlichen und außerordentlichen Ergebnispositionen.

Lagebericht für das Jahr 2016

Mit einem Bilanzgewinn im Geschäftsjahr 2016 von 6,7 Mio. € wurde das Vorjahresergebnis (2,3 Mio. €) deutlich übertroffen. Mit dem erzielten Jahresergebnis sind wir vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsniveaus, den schwierigen Bedingungen am Standort Oberhausen sowie der Tatsache, dass die für das Jahr 2016 formulierten Ziele bzw. Planungen vollständig erreicht werden konnten, sehr zufrieden.

Die nachfolgende Übersicht zeigt wesentliche Zahlen zur Ertragslage und deren Entwicklung:

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	Veränderung
	Mio. €	Mio. €	in Mio. €	in %
Zinsüberschuss	42,3	39,1	3,2	8,2
Lfd. Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen	2,8	3,3	-0,5	-15,2
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	0,3	0,2	0,1	50,0
Provisionsüberschuss	21,5	20,4	1,1	5,4
Sonstige betriebliche Erträge	2,4	2,3	0,1	4,3
Summe Erträge	69,3	65,3	4,0	6,1
Personalaufwand	27,3	28,4	-1,1	-3,9
Sachaufwand	19,9	20,6	-0,7	-3,4
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen	3,7	4,0	-0,3	-7,5
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere	0,7	0,1	0,6	600,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4,6	2,5	2,1	84,0
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB	2,0	3,3	-1,3	-39,4
Jahresüberschuss vor Steuern	11,1	6,4	4,7	73,4
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-4,2	-3,9	-0,3	7,7
Sonstige Steuern	-0,2	-0,2	0,0	0,0
Jahresüberschuss nach Steuern	6,7	2,3	4,4	191,3
Rücklagendotierung	0,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzgewinn	6,7	2,3	4,4	191,3

Insgesamt sind die Erträge laut Gewinn- und Verlustrechnung deutlich um 4,0 Mio. € oder 6,1 % auf 69,3 Mio. € gestiegen. Wesentliche Ursachen für den Anstieg der Erträge sind überproportional gesunkene Zinsaufwendungen, die trotz ebenfalls stark gesunkener Zinserträge zu einem Anstieg des Zinsüberschusses geführt haben. Die gesunkenen Zinsaufwendungen resultieren dabei überwiegend daraus, dass im Jahr 2015 noch Aufwendungen aus der vorzeitigen Schließung von Swap-Geschäften in Höhe von 2,8 Mio. € enthalten waren. Zusätzlich führten die geänderten Abzinsungsvorschriften im Bereich der Pensionsrückstellungen zu Entlastungen i. H. v. 1,9 Mio. €. Im Provisionsbereich sind die Erträge um 1,1 Mio. € bzw. 5,4 % gestiegen. Durch in 2016 weiter wirksam werdender Altersteilzeitvereinbarungen aus den Vorjahren konnte der Personalaufwand trotz einer Lohnsteigerung im März von 2,4 % gesenkt werden. Der gesamte Aufwand inklusive der Abschreibungen auf Sachanlagen vor Bewertung und Steuern konnte um 2,1 Mio. € bzw. 4,0 % gesenkt werden. Das Verhältnis der Aufwendungen zu den Erträgen (Cost-Income-Ratio) verbesserte sich auf 80,1 % (Vorjahr 85,0 %).

Auf Basis des einheitlichen Betriebsvergleiches der Sparkassen, der eine Trennung zwischen ordentlichen und außerordentlichen Ergebnissen (z. B. aperiodische Erträge und Aufwendungen, Sonderabschreibungen) vorsieht, ergibt sich demgegenüber eine gegenüber dem Vorjahr verschlechterte CIR von 77,0 % (Vorjahr: 76,5 %).

Lagebericht für das Jahr 2016

Das zinstragende Geschäft stellt weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle dar. Infolge des im Jahresverlauf 2016 anhaltenden Niedrig- bzw. Negativzinsniveaus sind sowohl der Zinsertrag als auch der Zinsaufwand weiter gesunken. Dabei ist der Zinsaufwand deutlich stärker gesunken als der Zinsertrag, so dass der Zinsüberschuss insgesamt um 3,2 Mio. € oder 8,2 % gestiegen ist. Bezogen auf die gegenüber dem Vorjahr marginal gesunkene durchschnittliche Bilanzsumme ergibt sich für die Stadtparkasse Oberhausen – ermittelt nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassen – ein Rückgang der Zinsspanne von 1,92 % in 2015 auf 1,83 % im Jahr 2016.

Der Provisionsüberschuss konnte gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mio. € bzw. 5,4 % gesteigert werden. Ursächlich hierfür ist insbesondere eine Steigerung des Provisionsertrages aus dem Giroverkehr.

Hinsichtlich der Entwicklung der Aufwandspositionen greifen weiterhin die in den Vorjahren umgesetzten Maßnahmen aus dem internen Zukunftsprojekt „Stadtparkasse Oberhausen 2020“, dass in 2016 als „Zukunftsprojekt Stadtparkasse Oberhausen 2025“ weitergeführt wurde. Zur Realisierung des angestrebten Personalabbaus und der damit verbundenen zukünftigen Kostenentlastungseffekte wurden in den Vorjahren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bestimmter Jahrgänge aus der Sparkasse sowie den Tochtergesellschaften der Sparkasse Altersteilzeit- bzw. Abfindungsangebote unterbreitet. Zum 31.12.2016 befinden sich insgesamt 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Arbeits- oder bereits in der Freistellungsphase des Altersteilzeitmodells. Daraus ergibt sich trotz der Lohnsteigerung von 2,4 % ein Rückgang des Personalaufwands um 1,1 Mio. € (3,9 %).

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (Personal- und Sachaufwand) konnten gegenüber dem Vorjahreswert um 1,8 Mio. € oder 3,7 % gesenkt werden. Ebenso wie beim Personalaufwand konnte auch beim Sachaufwand eine Reduzierung von 0,7 Mio. € oder 3,4 % erreicht werden. Bei der Entwicklung des Sachaufwandes ist zu berücksichtigen, dass im Jahr 2016 Aufwendungen i. H. v. insgesamt 0,6 Mio. € für die neue europäische Bankenabgabe sowie den Beitrag für die Zielausstattung des institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe geleistet wurden.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen konnten gegenüber dem Vorjahr leicht gesenkt werden. Die größte Investition stellt dabei der Umbau einer ehemaligen Filiale in ein wohnwirtschaftlich und gewerblich genutztes Objekt dar.

Das Bewertungsergebnis aus dem Kreditbereich sowie den erforderlichen Abschreibungen im Wertpapier- und Beteiligungsbereich beläuft sich im Jahr 2016 auf einen Aufwand von 0,7 Mio. € nach einem Aufwand von 0,1 Mio. € in 2015 (G.u.V.-Positionen 13 - 16). Den Fonds für allgemeine Bankrisiken haben wir mit weiteren 2,0 Mio. € dotiert.

Die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen erfolgt weiterhin auf Basis der Erfahrungen der Vergangenheit (Ausfälle der letzten fünf Jahre) und der bereits in 2013 zusätzlich eingeführten Höchstgrenze für die Pauschalwertberichtigung in Höhe des erwarteten Verlustes für 12 Monate aus der Berechnung des Kreditrisikos mit dem Kreditrisikomodell „CreditPortfolioView“. Insgesamt ergibt sich damit per Ende 2016 eine Auflösung der Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 1,1 Mio. €. Der Effekt durch die vorgenommene Kappung der Höhe der Pauschalwertberichtigung beläuft sich auf 3,4 Mio. € (Vorjahr: 2,0 Mio. €).

Negativ entwickelten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung. Hintergrund hierfür sind u. a. Aufwendungen für Prozesskostenrückstellungen im Zusammenhang mit laufenden Rechtsstreitigkeiten. Insgesamt ergibt sich eine Erhöhung der Aufwendungen von 2,5 Mio. € auf 4,6 Mio. €.

Nach einem steuerlichen Aufwand in Höhe von 4,1 Mio. € im Vorjahr besteht im Jahr 2016 ein Steueraufwand von insgesamt 4,4 Mio. €. Hierin sind Auflösungen aus der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB (latente Steuern) in Höhe von 0,2 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €) enthalten.

Die Vertretung des Trägers entscheidet nach der Feststellung des Jahresabschlusses über die Verwendung des Jahresüberschusses. Eine Ausschüttung ist aufgrund der bestehenden Ausschüttungssperren gemäß § 268 Abs. 8 HGB sowie § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB nicht möglich. Das Gesamtergebnis ermöglicht eine Aufstockung des Eigenkapitals um 6,7 Mio. €.

Das gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG zu ermittelnde Verhältnis von Jahresüberschuss und Bilanzsumme zum 31.12.2016 beträgt 0,28 %.

Entsprechend unserer Einschätzung der voraussichtlichen Entwicklung im Jahr 2016 konnten wir beim Verwaltungsaufwand eine spürbare Reduzierung erreichen. Hinsichtlich des Bewertungsergebnisses aus dem Kreditgeschäft konnte die positive Einschätzung sogar übertroffen werden, während die Ergebnisbelastung aus dem Wertpapier-Bewertungsergebnis aufgrund der Entwicklungen an den Kapitalmärkten höher als erwartet ausfiel. Die übrigen Ergebniskomponenten entwickelten sich entsprechend unserer Einschätzung, so dass im Ergebnis ein Jahresüberschuss oberhalb unserer Erwartung erzielt werden konnte.

3.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Stadtsparkasse Oberhausen war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die bankaufsichtsrechtlich geforderten Liquiditätsquoten wurden von uns deutlich übertroffen. Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag im Jahr 2016 in einer Bandbreite zwischen 2,02 und 2,70, während sich eine LCR (Liquidity Coverage Ratio) zwischen 1,81 und 3,79 ergab.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in der erforderlichen Höhe unterhalten.

Die inoffizielle Kreditlinie bei der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) wurde bis September 2016 mit Ausnahme eines Tages nicht in Anspruch genommen. Danach erfolgte seitens der Stadtsparkasse Oberhausen eine Kündigung der eingeräumten Linie. Offenmarktgeschäfte wurden im Jahr 2016 nicht getätigt.

3.3 Vermögenslage

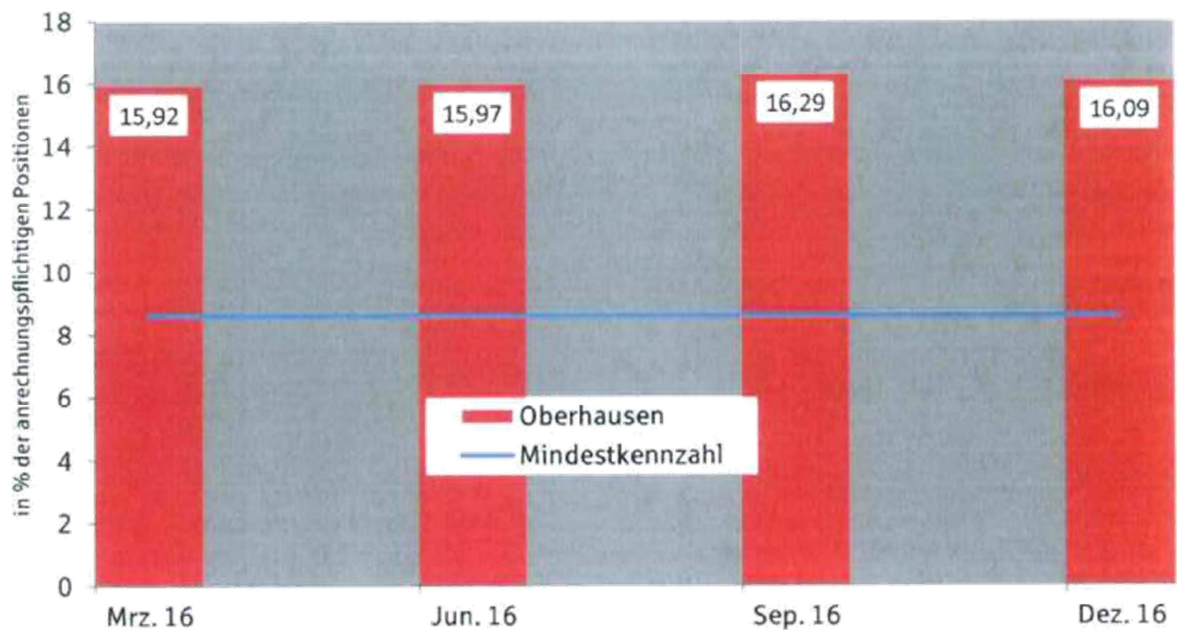
Nach der Zuführung des Bilanzgewinns 2015 beträgt die Sicherheitsrücklage 111,7 Mio. €. Auf Basis des SpkG NW wird der Rat der Stadt Oberhausen über die Verwendung des gesamten Bilanzgewinns 2016 in Höhe von 6,7 Mio. € entscheiden. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Stadtsparkasse Oberhausen über umfangreiche weitere Eigenmittelbestandteile im Sinne der EU-Verordnung Capital Requirements Regulation (CRR). So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken um 2,0 Mio. € auf insgesamt 37,2 Mio. € aufgestockt. Hiervon sind 7,9 Mio. € für mögliche zukünftige Risiken aus der mittelbaren Verlustübernahme für die Erste Abwicklungsanstalt der WestLB AG reserviert.

Ursprünglich waren für die Erste Abwicklungsanstalt im Rahmen einer Ansparlösung über 25 Jahre Rücklagen für erwartete und unerwartete Verluste zu bilden. Die Ansammlung der Rücklage begann bereits mit dem Jahresabschluss 2009. Mit Schreiben vom 09.05.2016 hat der RSGV die rheinischen Sparkassen informiert, dass eine Aussetzung der zukünftigen Ansparleistungen der Ansparrücklage für die EAA sowie eine unterjährige Aufhebung der Zweckbindung der im Jahresabschluss 2015 vorgenommenen Dotierung des Sonderpostens nach § 340g HGB möglich ist. Die Stadtsparkasse Oberhausen hat von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und sowohl die Zweckbindung des 2015er-Ansparbetrages aufgehoben als auch im Jahresabschluss 2016 für diesen Zweck keinen Sonderposten gemäß § 340g HGB gebildet.

Die im Jahr 2009 aufgenommenen nachrangigen Verbindlichkeiten wurden in 2016 größtenteils zurückgeführt und betragen somit nur noch nominal 2,6 Mio. €.

Die geforderte Mindest-Eigenmittelquote gemäß der CRR wird von der Stadtsparkasse Oberhausen deutlich übertroffen. Das Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel bezogen auf die Summe der risikogewichteten Positionswerte überschreitet gemäß der Berechnung per 31.12.2016 mit einer Gesamtkennziffer von 16,1 % (Vorjahr: 16,1 %) deutlich den von der Bankenaufsicht im Jahr 2016 geforderten Mindestwert von 8,625 % (inklusive Kapitalerhaltungspuffer).

Lagebericht für das Jahr 2016



Gesamtkapitalquote gemäß CRR 2016

Die Kernkapitalquote der Stadtsparkasse Oberhausen, definiert als Verhältnis des Kernkapitals zu den Risikopositionen, beträgt per Ende 2016 13,0 % (Vorjahr: 12,5 %).

Die Bewertung des Wertpapierbestandes erfolgte unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips. Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen entsprechend den strengen Bewertungsmaßstäben unseres Hauses ausreichend Rechnung getragen worden. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

Insgesamt ist die wirtschaftliche Lage der Stadtsparkasse Oberhausen unter Berücksichtigung der branchenspezifischen Entwicklungen als zufriedenstellend zu bezeichnen. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die für das Jahr 2016 formulierten Ziele bzw. Planungen vollumfänglich erreicht werden konnten. Die Finanz- und Vermögensverhältnisse sind geordnet. Allerdings belasten das anhaltende und noch verschärfte Niedrig- bzw. Negativzinsniveau sowie weitere regulatorische Anforderungen die Ertragslage weiter.

4. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Personalbereich

Unsere Mitarbeiterzahl hat sich im Jahr 2016 von 576 um 14 Beschäftigte auf 562 reduziert. Enthalten sind darin noch 35 Beschäftigte mit Altersteilzeitvereinbarungen, die in den kommenden Jahren zu entsprechenden Personalrückgängen führen werden.

Zum Stichtag 31.12.2016 gehörten 38 Auszubildende in insgesamt 3 Ausbildungsjahrgängen zu unseren Mitarbeitern. Die Stadtsparkasse Oberhausen unterstreicht damit ihre Bereitschaft zur Übernahme gesamtgesellschaftlicher Verantwortung, insbesondere für die Stadt Oberhausen, und die Bedeutung, die unser Haus der Ausbildung junger Menschen beimisst. Die Ausbildung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann bildet die Basis für einen erfolgreichen Weg in der Sparkassenorganisation und eine gesicherte Zukunft. Im Januar 2016 haben 13 der Auszubildenden die Abschlussprüfung zum Bankkaufmann/-frau vor der Industrie- und Handelskammer absolviert. 7 Auszubildende übernahmen wir in unbefristete Angestelltenverhältnisse, 4 Auszubildende erhielten 12-Monatsverträge und 2 Auszubildende 6-Monatsverträge.

Einer Teilzeitbeschäftigung sind 179 Mitarbeiter/-innen nachgegangen (inklusive Altersteilzeitkräfte).

Als Folge der Verlagerung von Abteilungen unseres Hauses in die gemeinsamen Tochterunternehmen mit der Sparkasse Mülheim an der Ruhr arbeiten nunmehr 61 Mitarbeiter/-innen im Rahmen einer Entsendung bei den Tochterunternehmen.

Gesellschaftliches Engagement

Mit ihrem gemeinnützigen Engagement ist die Stadtsparkasse Oberhausen ein wichtiger Pfeiler des gesellschaftlichen Lebens in der Stadt. In 2016 beträgt das Fördervolumen aus Spenden, Stiftungen und Sponsoring sowie den Fördermitteln aus dem PS-Zweckertrag rund 1,0 Mio. Euro.

Zu der Stiftungsinitiative der Stadtsparkasse Oberhausen gehören zehn Stiftungen. Dazu zählen die Sparkassen-Bürgerstiftung sowie die Stiftung Oberhausener Bürger. Letztere ist auch Trägerstiftung für weitere acht nicht rechtsfähige Stiftungen: Kultur und Bildung, Kinder- und Jugendförderung, Helft helfen, Förderung des Spitzensports in Oberhausen, Gemeinsam bewegen, die Irmgard und Heinrich Grünewald-Stiftung, die Fred-Arthecker-Stiftung und die Stiftung Erich und Inge Beck. Weiterhin gehört der Hermann-und-Luise-Albertz-Stiftungsfonds zur Stiftung Oberhausener Bürger. Jede Stiftung verfolgt eigene Förderschwerpunkte, allen gemeinsam ist das Ziel, Oberhausen noch attraktiver und lebenswerter zu machen.

Die Stiftung Oberhausener Bürger setzt hierbei auf die langfristige Förderung von Projekten aus den verschiedensten Bereichen wie Soziales, Bildung, Kultur, Jugend- und Altenhilfe, Natur- und Umweltschutz, Gesundheit und Sport. Das treuhänderisch verwaltete Stiftungskapital beträgt zum 31.12.2016 3,68 Mio. €. Aufgrund testamentarischer Verfügungen wird die Stiftung Oberhausener Bürger perspektivisch Trägerin von weiteren 13 Treuhandstiftungen.

Die Sparkassen-Bürgerstiftung ist die älteste Stiftung der Stiftungsinitiative der Stadtsparkasse Oberhausen. Sie wurde bereits 1983 errichtet. Die Förderschwerpunkte der Sparkassen-Bürgerstiftung liegen in den Bereichen Kultur, Wohlfahrtswesen, Bildung, Kinder- und Jugendförderung sowie dem Heimatgedanken. Seitdem hat die Sparkassen-Bürgerstiftung gemeinnützige Vereine, karitative und wohlfahrtspflegerische Organisationen, Bildungsprojekte sowie vielfältige kulturelle und heimatpflegerische Projekte in Oberhausen mit einem Gesamtvolumen von rund 15,09 Mio. € gefördert.

Das Stiftungskapital der Sparkassen-Bürgerstiftung liegt zum 31.12.2016 bei 4,15 Mio. €. Im vergangenen Jahr wurden 38 Förderanträge bewilligt.

C. Chancen- und Risikobericht

1. Risikomanagementziele und -methoden

1.1 Aufsichtsrechtliche Vorgaben für das Risikomanagement

Die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen für die Bemessung, Kontrolle und Steuerung der wesentlichen Risiken eines Kreditinstitutes finden sich in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

1.2 Risikomanagementsystem, -ziele und -methoden

Die zentralen strategischen Ziele der Stadtsparkasse Oberhausen sind es, das betriebsnotwendige Mindestergebnis zu erreichen sowie mittel- bis langfristig den Unternehmenswert über die Verbesserung der Rentabilität zu steigern. Einen Teilaspekt dieses Zieles stellt die rentable Nutzung des Eigenkapitals durch das bewusste Eingehen von Risiken, deren aktive Steuerung sowie die gezielte Transformation von Risiken dar. Hierbei verfolgt die Stadtsparkasse Oberhausen das Konzept der „einfachen und sicheren Sparkasse“. Für eine erfolgreiche Durchführung dieser Aufgaben ist es für die Sparkasse unabdingbar, dass sie die mit der Geschäftstätigkeit untrennbar verbundenen Risiken zeitnah erkennt, bewertet, umfassend steuert und die Steuerungsmaßnahmen laufend überwacht.

Wesentlicher Bestandteil unserer Risikomanagementsysteme ist die Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Risiken werden bewusst eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erträgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind. Die Übernahme von Risiken ist in der Stadtsparkasse Oberhausen in eine G.u.V.-orientierte Gesamtbanksteuerung eingebunden, die das Erreichen der mittel- bis langfristigen Finanzziele sicherstellen soll.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist bis in die Ebene des Vorstands eine funktionelle Trennung zwischen Markt und Marktfolge festgelegt. Zwischen der Risikosteuerung und der Risikokontrolle besteht mindestens eine personelle Funktionstrennung. Durch die Ausgestaltung der Aufbau- (und Ablauf-)Organisation wird sichergestellt, dass miteinander unvereinbare Tätigkeiten durch unterschiedliche Mitarbeiter durchgeführt werden. Im Rahmen des Risikomanagements sind die Abteilungen Unternehmenssteuerung, KreditService sowie die Interne Revision beteiligt.

Der Abteilung Unternehmenssteuerung obliegt die risikoüberwachende Funktion. Sie ist verantwortlich für die Entwicklung der Gesamtbanksteuerungssysteme sowie das Risikocontrolling der einzelnen Risikokategorien. Dies beinhaltet auch die regelmäßige Durchführung angemessener Stresstests für die wesentlichen Risiken. Die Erfüllung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen ist eine weitere Kernaufgabe. Die Abteilung Unternehmenssteuerung ist organisatorisch von den Marktbereichen getrennt.

Die Betreuung der im Kreditbereich eingesetzten Rating- und Scoring-Systeme sowie des Frühwarnsystems zur frühzeitigen Identifizierung wesentlicher Risiken obliegt der Abteilung KreditService. Sie ist organisatorisch ebenfalls vom Marktbereich getrennt.

Die Interne Revision prüft die Einhaltung der festgelegten internen Regeln sowie der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Sie überprüft die Angemessenheit und Wirksamkeit des Managements der einzelnen Risikoarten und begleitet als unabhängige Instanz die Weiterentwicklung der Gesamtbanksteuerungssysteme.

Eine Darstellung der Aufbauorganisation im Risikomanagement sowie der Ausgestaltung der Risikomanagement- und -controllingprozesse findet sich im Risikohandbuch der Stadtsparkasse Oberhausen. In der vom Vorstand festgelegten Risikostrategie sind ferner die Ziele und Leitlinien verankert, die die Stadtsparkasse mit der Risikoübernahme und -steuerung verfolgt.

Die Beurteilung der Risiken erfolgt hinsichtlich ihrer G.u.V.-Wirkungen und im Bereich der Zinsänderungsrisiken zusätzlich im Rahmen eines vermögenswertorientierten Value-at-Risk-Ansatzes. Zur Quantifizierung der einzelnen Risiken werden Szenarioanalysen durchgeführt, die auf historischen bzw. erwarteten Veränderungen von risikobeeinflussenden Parametern beruhen. Soweit eine explizite Quantifizierung der Risiken aufgrund des Entwicklungsstandes der Systeme noch nicht möglich ist, tragen wir dem durch die Festlegung eines plausibilisierten Risikobetrages im Rahmen unseres Risikotragfähigkeitskonzepts Rechnung. Diese Art der Limitfestlegung kam im Jahr 2016 beim Beteiligungsrisiko teilweise sowie bei der Ableitung des Risikodeckungspotenzials beim Modellrisiko zum Tragen. Darüber hinaus führen wir auf Basis der für die jeweiligen Risiken identifizierten wesentlichen Risikofaktoren ergänzende Stressszenarien durch, die die Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse abbilden. Die Stresstests erstrecken sich dabei auch auf die angenommenen Risikokonzentrationen und Diversifikationseffekte innerhalb und zwischen den einzelnen Risikoarten.

Im Rahmen der Steuerung der Risiken setzen wir zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken Finanzderivate ein. Darüber hinaus ist die Sparkasse per 31.12.2016 an vier Kreditbasket-Transaktionen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Daraus resultieren 14 Credit Default Swaps (jeweils ein Credit Default Swap je eingebrachtem Engagement), bei denen die Sparkasse aufgrund der vorgegebenen Symmetrie der Transaktion einerseits Sicherungsgeber, andererseits aber auch Sicherungsnehmer ist. Zudem hat die Sparkasse eine Beteiligungsposition über den Verkauf von Aktienfutures abgesichert. Die per 31.12.2016 bestehenden Finanzderivate können der Übersicht im Anhang zum Jahresabschluss entnommen werden. Daneben hat die Sparkasse innerhalb ihres Spezialfonds in 2016 Finanzderivate zur Absicherung von Zinsänderungs- und Aktienkursrisiken eingesetzt.

Zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der in der Sparkasse eingesetzten Steuerungs- und Überwachungssysteme existieren Notfallpläne für die Sparkasse sowie für deren Tochtergesellschaften.

1.3 Risikotragfähigkeitskonzeption

Zentrales Element unserer Risikosteuerung ist das implementierte Risikotragfähigkeitskonzept. Die Stadtsparkasse Oberhausen hat im Jahr 2016 ein periodenorientiertes System eingesetzt. Dem Ansatz liegt dabei der Fortführungsansatz (Going-Concern-Sicht) zugrunde, nach dem die Fortführung des Geschäftsbetriebes auch im Belastungsfall sichergestellt sein muss. Die periodische Risikotragfähigkeitsbetrachtung wird als primärer und einziger Steuerungskreis in der Sparkasse definiert.

Darüber hinaus erfolgte eine Begrenzung der Risikoübernahme durch die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen (Zinsrisiko-Koeffizient, Eigenkapitalquote bzw. Kernkapitalquote und Liquiditätskennzahlen).

In der periodenorientierten Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Der Going-Concern-Sichtweise folgend zielt das Risikotragfähigkeitssystem dabei auf die Sicherung einer Mindesteigenkapitalquote und eines Mindestjahresüberschusses ab. Demzufolge bilden im Rahmen der periodenorientierten Risikotragfähigkeit das über die intern festgelegte Mindest-Eigenkapitalquote hinausgehende freie Eigenkapital und das geplante Betriebsergebnis nach Abzug der erwarteten Verluste aus dem Kundenkreditgeschäft die Risikodeckungsmasse. Existierende nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte werden entsprechend dem Fortführungsansatz nicht in die Risikodeckungsmasse einbezogen. Zur Ermittlung des endgültigen Risikodeckungspotenzials wird von der zuvor ermittelten Risikodeckungsmasse ein Puffer für das Modellrisiko und ein Betrag für die geplante zukünftige Belastung aus latenten Steuern abgezogen.

Anschließend legt die Geschäftsleitung entsprechend ihrer Risikoneigung fest, welchen Anteil des Risikodeckungspotenzials sie als Risikolimit zur Verfügung stellt. Dieses wird anschließend auf die unterschiedlichen Risikokategorien Bewertungsrisiko Wertpapiere (inkl. Adressenrisiko, Zinsänderungsrisiko und Spreadrisiko aller Risikopositionen im Depot A), unerwartete Adressrisiken Kundengeschäft, Zinsspannenrisiko (inkl. Bestands-, Margen- und Optionsrisiko), Provisionsüberschussrisiko, Liquiditätsrisiko, Verwaltungskostenrisiko, Beteiligungsrisiko sowie Operationelles Risiko verteilt.

Über die Limiteinhaltung wird monatlich mit Hilfe eines Ampelsystems berichtet, wobei die gelbe Ampelstufe bei einer 80-prozentigen Limitauslastung erreicht wird.

Die Risikodeckungsmasse wird wie in der nachfolgenden Tabelle dargestellt auf die einzelnen Risikoarten aufgeteilt. Da gemäß der Methodik der Risikoquantifizierung im Risikotragfähigkeitskonzept unterjährige Limitverschiebungen vorgenommen werden, stellen die dargestellten Anteile für das Jahr 2016 den Stand per 31.12.2016 dar.

GuV-Limit für	2016 %-Anteil	2015 %-Anteil
Bewertungsrisiko Wertpapiere	44,6	41,3
Adressenrisiken Kundengeschäft	19,5	31,0
Zinsspannenrisiko	9,2	2,6
Provisionsüberschussrisiko	3,2	4,9
Verwaltungsaufwand	3,7	2,8
Operationelle Risiken	6,7	6,5
Beteiligungen	9,2	9,3
Liquiditätsrisiken	3,9	1,6
GuV-Limit gesamt	100,0	100,0

Die von der Sparkasse durchgeführten Maßnahmen zur Erhöhung der Granularität im Kundenkreditportfolio sowie die verbesserten Eingangsparameter in dem zu Grunde liegenden Kreditportfoliomodell zeigen ihre Wirkung in einer absoluten und relativen Verringerung des benötigten Risikolimits gegenüber dem Vorjahr. Der Anstieg des Risikolimits für das Zinsspannenrisiko resultiert zum einen aus der Aufnahme der Risikoarten Bestands- und Margenrisiko (im Vorjahr gemeinsam mit dem Provisionsüberschussrisiko im Absatzrisiko enthalten) sowie des nunmehr als wesentlich eingestuftes Optionsrisikos. Zum anderen führt das Niedrig- und Negativzinsumfeld zu höheren Risiken.

1.4 Risikoreporting

Über die eingegangenen Risiken, die existierenden Risikokonzentrationen sowie die Auslastung der verschiedenen Limite wird dem Gesamtvorstand monatlich im Rahmen eines umfassenden Gesamtrisikoreports schriftlich berichtet. Die Ausführungen enthalten neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risikosituation und der Limitauslastungen auch Handlungsempfehlungen zur Risikosteuerung, über die der Vorstand entscheidet. Der Risikoreport wird vierteljährlich um einen ausführlichen Kreditrisikoteil sowie Ausführungen zu den Operationellen Risiken ergänzt. Darüber hinaus werden in dem Risikoreport halbjährlich die Ergebnisse der durchgeführten Stresstests sowie des Liquiditätskostenverrechnungssystems dargestellt. Ergänzend erhält der Vorstand mindestens wöchentlich einen Report über die Marktpreis- und Adressenausfallrisiken der Eigenhandelsgeschäfte. Eine Ad-hoc-Berichterstattung erfolgt bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung.

Der Verwaltungsrat als Aufsichtsorgan der Stadtsparkasse Oberhausen hat einen Risikoausschuss gebildet, der die Grundsätze der Risikopolitik und Risikosteuerung der Sparkasse mit dem Vorstand berät. Der Risikoausschuss wird vierteljährlich ausführlich über die von der Sparkasse eingegangenen Risiken und die aktuellen Auslastungen sämtlicher Risikolimite informiert. Die zentralen Aspekte aus dem Risikoreport werden dem gesamten Verwaltungsrat ebenfalls quartalsweise vorgestellt.

2. Darstellung der wesentlichen Risikoarten

Die Risiken, die wir im Rahmen unseres Risikomanagement- und -controllingsystems steuern, haben unterschiedliche Ursachen und bedürfen speziell abgestimmter Instrumente und Methoden zu deren Erfassung und Begrenzung. Die zentralen Risiken stellen für uns dabei folgende Risikoarten dar:



2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiken verstehen wir die Gefahr des Ausfalls vertraglich zugesicherter Leistungen, so dass die Definition des Adressenausfallrisikos zum einen den Ausfall, zum anderen aber auch bereits eine mögliche Bonitätsverschlechterung einer Person oder eines Unternehmens beinhaltet.

Zu den Adressenausfallrisiken zählt die Stadtparkasse Oberhausen folgende Risikokategorien:

1. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr einer Bonitätsverschlechterung (Bonitätsrisiko) und/oder des Ausfalls (Ausfallrisiko) einer Person oder einer Unternehmung, zu der eine Kreditbeziehung besteht.

2. Kontrahentenrisiko

Unter Kontrahentenrisiko verstehen wir das Risiko, dass eine Gegenpartei – vornehmlich im Bereich der Eigenhandelsgeschäfte – ausfällt und die entsprechende Position zum aktuellen, für die Sparkasse ungünstigeren Marktkurs abgewickelt werden muss. Das Kontrahentenrisiko zielt damit auf den Schwebezustand von Geschäften ab.

3. Emittentenrisiko

Das Emittentenrisiko bezeichnet die Gefahr des vollständigen oder teilweisen Ausfalls eines Emittenten von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten.

4. Länderrisiko

Das Länderrisiko im grenzüberschreitenden Kreditgeschäft besteht in der Gefahr, dass Zins- und Tilgungsleistungen ausländischer Kreditnehmer nicht termingerecht, nicht vollständig oder gar nicht geleistet werden, wobei die Zahlungsunfähigkeit oder die fehlende Zahlungsbereitschaft durch das Land verursacht wird, in dem der Schuldner ansässig ist, und nicht durch den Schuldner oder durch dessen Bonität.

5. Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko wird als die Gefahr verstanden, dass aus der Eigenkapitalbeteiligung an Dritten Verluste entstehen.

Insgesamt lässt sich das Adressenausfallrisiko der Sparkasse in drei große Bereiche gliedern: das Risiko aus dem Kundenkreditgeschäft, das Beteiligungsrisiko sowie das Adressenausfallrisiko aus Eigenhandelsgeschäften.

Die Basis für die Steuerung der Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bildet die Risikostrategie der Stadtparkasse Oberhausen. Sie enthält neben den Rahmenbedingungen für das Kreditgeschäft

Lagebericht für das Jahr 2016

auch die unter Berücksichtigung der Gesamtbankrisikotragfähigkeit geplanten Aktivitäten im Kreditgeschäft. Dazu gehören neben risikobegrenzenden Maßnahmen auch Aktivitäten zur Weiterentwicklung des Instrumentariums der Kreditrisikosteuerung. In der Risikostrategie hat die Sparkasse Leitlinien bezüglich Kreditarten, Einzelkreditvolumen, Rating sowie Branchen der Kreditnehmer festgelegt. Hierdurch werden Bonitätsrisiken sowie Risikokonzentrationen eingeschränkt.

Zur Beurteilung der Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft auf Kundenebene setzt die Sparkasse die Rating- und Scoringverfahren des DSGVO ein. Derzeit werden im gewerblichen Kreditgeschäft das DSGVO-Standard-Rating, das ImmobiliengeschäftsRating bzw. das ImmobilienKompaktRating sowie das KundenKompaktRating eingesetzt. Im privaten Kreditgeschäft wird neben den anlassbezogenen Antragsscorecards für Private Baufinanzierungen sowie für Konsumentenkredite die Bestandsbewertung KundenScoring eingesetzt, die eine fortlaufende Risikobetrachtung aller Privatgirokonten und Konsumentenkredite durchführt und monatlich automatisch eine Note erstellt. Im kommerziellen Immobiliengeschäft wird das dafür vorgesehene Ratingverfahren verwendet. Die Rating- und Scoringergebnisse bilden die Basis für die Festlegung risikoadjustierter Kreditkonditionen. Die Bonität einzelner Kreditnehmer wird zudem jährlich durch die Interne Revision der Sparkasse in umfangreichen Stichproben geprüft.

Der überwiegende Teil des gewerblichen Kreditgeschäftes entfällt auf Kreditnehmer in Risikoklassen mit moderaten Ausfallwahrscheinlichkeiten. Bezogen auf das zugrunde liegende Kreditvolumen weisen 42,1 % (Vorjahr 40,3 %) eine Ratingnote zwischen 1 und 5 auf. Der Volumensanteil in den Ratingklassen 1 bis 9, auf die sich die kreditgeschäftlichen Aktivitäten im gewerblichen Neukundengeschäft gemäß der Risikostrategie 2016 konzentrieren sollen, liegt bei 83,2 % (Vorjahr 80,8 %). Unter zusätzlicher Einbeziehung der Ergebnisse des im Privatkundensegment eingesetzten KundenScorings beträgt der Volumensanteil in den Rating- bzw. Scoringklassen 1 bis 9 sogar 88,4 % (Vorjahr 86,6 %). Die Aufteilung des Kreditbestandes der Sparkasse auf die Ratingklassen findet sich in den folgenden Tabellen.

Gewerbliches Kundenkreditgeschäft		
Ratingnote	2016 %-Anteil	2015 %-Anteil
1-5	42,1	40,3
6-9	41,1	40,5
10-15	11,6	12,8
16-18	5,2	6,4
Summe	100,0	100,0

Kundengeschäft gesamt		
Ratingnote	2016 %-Anteil	2015 %-Anteil
1-5	64,7	62,2
6-9	23,7	24,4
10-15	8,0	8,9
16-18	3,6	4,5
Summe	100,0	100,0

Zur Früherkennung von Kreditrisiken auf Kundenebene wird ein automatisiertes System eingesetzt, das hinsichtlich definierter Frühwarnindikatoren auffällig gewordene Kreditnehmer identifiziert. Die durch das Frühwarnsystem ab einer Mindestgröße identifizierten Kunden des Bereiches Unternehmenskunden werden risikoabhängig nach Prüfung durch die Bereiche Unternehmenskunden und Marktfolge Kredit den Segmenten Normalbetreuung, Intensivbetreuung, der Sanierungs- oder der Abwicklungsbetreuung zugeordnet.

Für den Eintritt von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse durch die Bildung von Wertberichtigungen und Vorsorgereserven angemessene Vorkehrungen getroffen. Wertberichtigungen sind für

Lagebericht für das Jahr 2016

alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse und des Zahlungsverhaltens der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen nach den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Darüber hinaus erfolgt eine Bewertung der existierenden Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind. Die Angemessenheit der vorgesehenen Wertberichtigungen ist Prüfungsgegenstand der Internen Revision. Latente Ausfallrisiken werden darüber hinaus durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt.

Das Kreditvolumen (inklusive Avale) nach Kundensegmenten verteilt sich per Ende 2016 wie folgt:

	31.12.2016 %-Anteil	31.12.2015 %-Anteil
Firmenkunden	18,0	18,6
Gewerbekunden	6,8	7,1
Geschäftskunden	0,7	0,7
Bauträger	0,9	1,1
Existenzgründer	0,7	0,8
Kommunale Kunden	31,7	31,7
Großkunden	1,2	0,7
Privatkunden	40,0	39,3
Summe	100,0	100,0

Die Beurteilung der Kreditrisiken auf Portfolioebene erfolgt insbesondere durch das Kreditportfoliomanagement-Tool CPV (CreditPortfolioView). Mit Hilfe dieses Programms wird eine Analyse des Kreditportfolios hinsichtlich der Darstellung der erwarteten Verluste und des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs (CreditValue-at-Risk) sowie der Berechnung von Größenkonzentrationen (Klumpenrisiken) und deren Wirkung auf den CreditValue-at-Risk des Gesamtportfolios vorgenommen. Darüber hinaus erfolgt eine Risikobeurteilung durch die Analyse des gesamten Kreditportfolios hinsichtlich unterschiedlicher Kriterien wie z. B. der Branchen-, Größenklassen-, Sicherheiten- oder Ratingverteilung.

Hinsichtlich der Verteilung der hereingenommenen Sicherheiten ergibt sich aufgrund des Geschäftsmodells in der Sparkasse eine deutliche Konzentration auf grundpfandrechtliche Sicherheiten. Die wohnwirtschaftlichen und gewerblichen Grundpfandrechte machen dabei – bezogen auf die verrechneten Sicherheitenbeträge – 89,0 % (Vorjahr 87,7 %) des Gesamtvolumens aus.

Die Branchenverteilung im gewerblichen Kundenkreditportfolio bestimmt sich im Wesentlichen aus dem Geschäftsgebiet der Sparkasse und gestaltet sich per 31.12.2016 wie folgt:

	31.12.2016 %-Anteil	31.12.2015 %-Anteil
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	0,2	0,2
Energie, Wasser, Bergbau	1,6	1,7
Verarbeitendes Gewerbe	8,8	9,4
Baugewerbe	9,4	9,6
Kraftfahrzeughandel	4,0	4,3
Großhandel	5,3	5,3
Einzelhandel	4,7	4,9
Verkehr, Nachrichten	4,6	5,5
Kredit- u. Versicherungswesen	5,9	5,0
Gastgewerbe	7,0	6,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	28,0	27,8
Dienstleistungen für Unternehmen	10,3	9,9
Öffentliche und private Dienstleistungen	7,7	7,1
Bauträger	2,5	2,9
Summe	100,0	100,0

Lagebericht für das Jahr 2016

Die Anteile der einzelnen Branchen sind im Vergleich zum Vorjahr relativ konstant. Wesentliche Veränderungen zum Vorjahr gibt es nicht.

Die mit einem Anteil von 28,0 % mit Abstand größte (Ober-)Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“ setzt sich aus verschiedenen Teilbranchen zusammen, die wiederum den beiden Bereichen Gewerbe- oder Wohnungsbau zugeordnet werden können. Aufgrund der insgesamt hohen Volumina in der Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie der zuvor dargestellten Konzentration auf grundpfandrechtliche Sicherheiten werden in der Risikostrategie der Sparkasse spezielle Regelungen zur Risikoüberwachung und -begrenzung festgelegt. Darüber hinaus berücksichtigt die Sparkasse das gesamtgeschäftsbezogene Risiko sinkender Immobilien- und Grundstückspreise im Rahmen der simulierten Stresstests.

Die Großkredite gemäß Artikel 387ff. der CRR in Verbindung mit § 13 Abs.1 KWG machten am 31.12.2016 das 1,12-fache der am Bilanzstichtag anrechenbaren Eigenmittel aus (31.12.2015: das 0,79-fache). Dem Grundsatz einer angemessenen Kredit- und Risikosteuerung wird die vorhandene größtmögliche Schichtung somit gerecht.

Auch per Ende 2016 weist die Stadtsparkasse Oberhausen im Vergleich zum Verbandsdurchschnitt einen stark überproportionalen Anteil an öffentlichen und korrespondierend dazu einen unterdurchschnittlichen Anteil an privaten und gewerblichen Kreditnehmern auf.

	31.12.2016	31.12.2015
	%-Anteil	%-Anteil
Öffentliche Haushalte	30,7	30,6
Unselbstständige Privatpersonen	35,0	35,0
Unternehmen	34,1	34,2
Sonstige	0,2	0,2
Summe	100,0	100,0

Für das Jahr 2016 ergibt sich im Kundenkreditgeschäft ein leicht positives Bewertungsergebnis für die Sparkasse. Die in den vergangenen Jahren durchgeführten Risikoreduzierungen im Kreditportfolio zeigen damit ihre Wirkung. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft des Jahres 2016 ist damit leicht besser als der Verbandsdurchschnitt. Das Risikolimit für unerwartete Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft wurde im gesamten Jahr 2016 eingehalten.

Im Rahmen der Kreditportfoliosteuerung hat die Sparkasse bereits in Vorjahren an Kreditbasket-Transaktionen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe teilgenommen. Im Jahr 2016 wurden weitere Engagements in eine neue Kreditbasket-Transaktion eingebracht. Daraus resultieren Credit Default Swaps, bei denen die Sparkasse aufgrund der Symmetrie der Transaktion sowohl Sicherungsgeber als auch Sicherungsnehmer ist.

Bei den von der Stadtsparkasse Oberhausen gehaltenen Beteiligungen handelt es sich insgesamt um strategische Positionen, die langfristig gehalten werden. Im Vordergrund stehen die Grundsätze des Verbundgedankens (bankbezogene Beteiligungen) und der öffentliche Auftrag (standortfördernde Beteiligungen zur Förderung des Geschäftsgebietes). Renditeorientierte Beteiligungen werden derzeit nicht gehalten. Das Beteiligungsportfolio der Stadtsparkasse Oberhausen wird dominiert von den vier größten Einzelbeteiligungen der Sparkasse. Dabei handelt es sich zum einen um die Beteiligung am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband, der wiederum an diversen Unternehmen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt ist. Zum anderen existieren Beteiligungen an der Erwerbsgesellschaft der Sparkassen-Finanzgruppe zum Erwerb der Landesbank Berlin (LBB), der Rheinischen Sparkassen Leasing Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG sowie an der RW Gesellschaft öffentlich rechtliche Anteilseigner II GmbH. Die RW-Beteiligung war im Jahr 2016 durchgängig durch den Verkauf von Aktien-Futures abgesichert. Im Jahr 2016 wurde das von der Sparkasse definierte Risikolimit für Beteiligungen durchgängig eingehalten.

Für die Eigenhandelsgeschäfte im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement hat die Sparkasse detaillierte Regelungen bezüglich des zulässigen Kontrahenten- und Emittentenkreises sowie - bezogen auf die unterschiedlichen Geschäftsarten - hinsichtlich der zulässigen Volumina

je Kontrahent / Emittent eingesetzt. Zur Beurteilung des Adressenausfallrisikos werden externe Ratings und weitere öffentlich zugängliche Informationen herangezogen.

Bei der Einschätzung der verschiedenen Marktsegmente hinsichtlich einer vorhandenen Aktivität bzw. Inaktivität ergeben sich keine Veränderungen zum Vorjahr. Mit Ausnahme der Märkte für Kreditstrukturen sowie des Spezialfonds als Ganzes werden sämtliche Marktsegmente als aktiv eingeschätzt, so dass bei der Ermittlung der beizulegenden (Zeit-)Werte im Wesentlichen nicht auf Bewertungsmodelle zurückgegriffen werden muss. Bedingt durch die negative Entwicklung der Wertpapiermärkte zu Beginn des Jahres 2016 hat die Sparkasse zum 31.12.2016 ein negatives Bewertungsergebnis aus dem Wertpapierbereich ausgewiesen. Aufgrund der größtenteils guten Bonität der zum Jahresende im Depot A enthaltenen Emittenten – nahezu sämtliche geratete Direktanlagen der Stadtparkasse Oberhausen mit Ausnahme der Kreditstrukturen, zwei Laufzeitfonds und eines Pfandbriefes verfügen per Jahresende über ein Rating im Investment Grade-Bereich – wird allerdings erwartet, dass es in den nächsten Jahren zu keinen nennenswerten tatsächlichen Ausfällen im Bereich der Eigenanlagen kommen wird.

Das im Spezialfonds der Sparkasse gehaltene Engagement in Anleihen aus wirtschaftsschwachen Euro-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) beläuft sich per Ende 2016 auf insgesamt 7,2 Mio. EUR (Kurswert ohne Stückzinsen). Davon entfallen 1,9 Mio. EUR auf italienische Staatsanleihen, 1,8 Mio. EUR auf spanische Staatsanleihen und 1,2 Mio. € auf irische Staatsanleihen. Darüber hinaus befindet sich eine Griechenlandsanleihe über nominell 0,1 Mio. EUR im Bestand, die allerdings keinen relevanten Zeitwert mehr aufweist. Die restlichen Anleihen gegenüber privaten Schuldern stellen besicherte Anleihen (1,4 Mio. EUR Spanien, 0,9 Mio. EUR Italien) mit unterschiedlichen Laufzeiten dar. Darüber hinaus befinden sich in Laufzeitfonds der Sparkasse Anleihen gegenüber privaten Schuldnern aus Italien, Irland, Portugal und Spanien in Höhe von 11,9 Mio. EUR. Das Gesamtengagement der Sparkasse in Wertpapieren (inklusive der im Spezialfonds enthaltenen Aktienwerte i. H. v. 2,2 Mio. EUR) aus wirtschaftsschwachen Euro-Staaten beläuft sich auf insgesamt 21,4 Mio. EUR (Kurswert inkl. Stückzinsen, Vorjahr: 23,0 Mio. EUR).

Eine separate Limitierung der Adressenausfallrisiken aus Eigenanlagen erfolgte für das Jahr 2016 nicht. Diese wurden gemeinsam mit den weiteren Risiken aus Eigenanlagen im Bewertungsrisiko Wertpapiere zusammengefasst, welches zum Stichtag 31.12.2016 eingehalten wurde.

Der Anteil von Kreditstrukturen am gesamten Depot A der Stadtparkasse Oberhausen hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht und liegt bei 11,2 % (Vorjahr 8,9 %). Ursächlich hierfür sind die Reduzierung des Gesamtvolumens des Depot A und die Ausweitung des Volumens an Kreditstrukturen durch die Teilnahme an einer neuen Kreditbasket-Transaktion.

2.2 Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken sind mögliche Ertrags- und Vermögenseinbußen zu verstehen, die sich aus der Veränderung von Marktpreisen ergeben. Bei den Marktpreisrisiken werden die folgenden Risikoarten unterschieden: Zinsänderungsrisiko (im Zusammenhang mit Eigenhandelsgeschäften und auf Gesamtbankebene), Spread-Risiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko, Immobilienrisiko, Optionsrisiko und Rohwarenrisiko. Für die Sparkasse weisen insbesondere das Zinsänderungs-, das Spread- und das Aktienkursrisiko eine zentrale Bedeutung auf.

Als Folge der Anlagerestriktionen der Sparkasse ist die Struktur ihrer Eigenanlagen geprägt durch Tages- und Termingelder, in- und ausländische öffentliche Anleihen und Inhaberschuldverschreibungen (IHS) von inländischen Kreditinstituten. Das Volumen der Eigenanlagen der Sparkasse hat sich im Laufe des Jahres 2016 vor allem durch fehlende Anlagemöglichkeiten nochmals reduziert. Bedingt durch fehlende geeignete Wiederanlagemöglichkeiten im Bereich der IHS inländischer Kreditinstitute ist der Anteil deutlich gesunken und im Gegenzug der Anteil der Termingeldanlagen bei anderen Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe deutlich gestiegen.

Lagebericht für das Jahr 2016

	31.12.2016 %-Anteil	31.12.2015 %-Anteil
Termingelder	21,0	14,0
Pfandbriefe	6,5	5,8
In- und ausländische öffentliche Anleihen	22,9	23,4
IHS inländischer Kreditinstitute	21,6	31,3
Unternehmensanleihen	10,1	6,8
Aktien	6,4	6,1
Kreditbaskets	8,6	7,5
Sonstige	2,9	5,1
Summe	100,0	100,0

Bei komplexeren Instrumenten greift die Sparkasse auf das Fremdmanagement in Form eines Spezialfonds zurück. Die größten Anlageklassen innerhalb des Spezialfonds stellen europäische Staatsanleihen, Unternehmensanleihen sowie gedeckte Schuldverschreibungen dar. Die ebenfalls in dem Spezialfonds gehaltenen Aktienbestände werden in der Tabelle de facto zu hoch ausgewiesen, da die per Ende 2016 existierende Teilabsicherung der Aktienpositionen nicht berücksichtigt ist.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken aus Eigenhandelsgeschäften erfolgt anhand einer G.u.V.-orientierten Ermittlung des Abschreibungsrisikos. Sämtliche Marktpreisrisiken des Eigenanlagegeschäftes werden mindestens wöchentlich, in der Regel aber täglich durch die Abteilung Unternehmenssteuerung nach Art und Höhe bewertet und an die Geschäftsleitung kommuniziert.

Als langfristiger, strategischer Investor geht die Stadtsparkasse Oberhausen keine Investments in Spread-Risiken zur Erzielung kurzfristiger Kursgewinne ein. Der Erwerb von Creditspread-behafteten Wertpapieren erfolgt unter Berücksichtigung der angestrebten Granularität des Depot A auf Basis einer positiven Einschätzung des Kreditrisikos im Rahmen der Risikostrategie. Die sich im Zeitablauf ggf. ergebenden Schwankungen des Spreadniveaus müssen dabei im Rahmen der Risikotragfähigkeit ausgehalten werden können. In ihrem Risikotragfähigkeitskonzept hat die Stadtsparkasse Oberhausen das Spread-Risiko im Rahmen des Limits Bewertungsrisiko Wertpapiere berücksichtigt.

Neben den Berechnungen für die Eigenhandelsgeschäfte wird auch eine Beurteilung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene vorgenommen. Das Risiko wird sowohl hinsichtlich der Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung als auch im Hinblick auf mögliche Wertveränderungen der verzinslichen Vermögens- und Schuldpositionen untersucht. Die Ergebnisse der Risikobetrachtung werden der Geschäftsleitung im Rahmen des Gesamtrisikoberichtes monatlich vorgelegt.

Im Rahmen der G.u.V.-orientierten Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt die Messung auf der Grundlage von Simulationsberechnungen, die alle Bilanzpositionen und deren voraussichtliche Entwicklung einbeziehen.

Bei der wertorientierten Risikobetrachtung werden alle zinstragenden Geschäfte in einer einheitlichen Cash-Flow-Übersicht abgebildet. Für Geschäfte ohne feste Zins- und/ oder Kapitalbindungen werden dabei produktspezifische Annahmen zugrunde gelegt. Die Annahmen werden dabei sowohl für einzelne Produkte aus historischen Daten abgeleitet als auch für einzelne Produkte über eine Analyse und Prognose der zukünftigen Entwicklung von Zinsänderungen und Kundenverhalten. Für den aus dem Gesamt-Cash-Flow der Sparkasse errechneten Barwert wird anschließend das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Dieses errechnet sich auf Basis einer historischen Simulation von Renditeveränderungen über den Planungshorizont von 12 Monaten mit einem Konfidenzniveau von 99 %. Bei der Steuerung des Zinsänderungsrisikos verfolgt die Stadtsparkasse Oberhausen grundsätzlich eine passive Steuerung. Dabei orientiert sich die Sparkasse an einer als effizient eingeschätzten Benchmark (gleitender 10-Jahres-Durchschnitt), wobei die Höhe des maximalen Risikos durch die Einhaltung des Zielwertes von 10,5 % bezogen auf das (modifizierte) aufsichtsrechtliche Prüfkriterium determiniert wird. Abweichungen zeigen ggf. Bedarf von Steuerungsmaßnahmen an und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Geschäfte.

Lagebericht für das Jahr 2016

Im Rahmen der Steuerung des gesamten Zinsbuches setzt die Sparkasse Zinsswaps ein. Nähere Informationen können der Übersicht im Anhang zum Jahresabschluss entnommen werden. Zur Absicherung der in einem Spezialfonds gehaltenen Positionen wurden während des Jahres 2016 ebenfalls Finanzderivate eingesetzt. Die Absicherungen der Zins- und Aktienkursrisiken erfolgten dabei über Futuregeschäfte sowie über Optionen.

Zur Begrenzung der Risiken aus Marktpreisrisiken hat die Sparkasse auf Basis des eingesetzten Risikotragfähigkeitskonzepts Limite definiert, die die Übernahme von Marktpreisrisiken auf ein für die Stadtparkasse Oberhausen tragbares Niveau begrenzen.

Unter Verwendung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Zinsänderungen von +/- 200 Basispunkten sowie des aufsichtlich vorgegebenen Einbezugs von Pensionsverpflichtungen hat die Stadtparkasse Oberhausen die definierte 20%-Grenze zur Einstufung als „Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko“ im Sinne des BaFin-Rundschreibens Nr. 11/2011 im Jahr 2016 durchgängig unterschritten. Es ergeben sich dabei die folgenden Wertänderungen per 31.12.2016:

Zinsschock (+/- 200 BP) per 31.12.2016 in Mio. EUR	
Wertänderung +200 BP	Wertänderung -200 BP
-29,3	-3,0

Mit Ausnahme des Risikolimits für das Zinsspannenrisikos des Folgejahres werden sämtliche für Marktpreisrisiken im Risikotragfähigkeitskonzept bereitgestellten Limite per 31.12.2016 eingehalten. Eine veränderte Berechnungsmethodik, die den Einbezug von negativen Zinsen umfasst, führte am Jahresende 2016 zu der Überschreitung des Risikolimits für das Zinsspannenrisiko des Folgejahres. Dieser Überschreitung standen allerdings ausreichend freie Limite bei anderen Risikoarten gegenüber. Darüber hinaus wurden sämtliche Risikolimits im Bereich des Marktpreisrisikos während des gesamten Jahres 2016 eingehalten.

2.3 Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken werden in das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne, das Refinanzierungsrisiko sowie das Marktliquiditätsrisiko unterteilt. Unter dem Liquiditätsrisiko im engeren Sinne wird die Gefahr verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann. Beim Refinanzierungsrisiko handelt es sich um das Risiko, dass Liquidität bei Bedarf nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Als Marktliquiditätsrisiko bezeichnet man schließlich die unterschiedliche Leichtigkeit und Schnelligkeit, mit der Finanzmarktprodukte zu einem fairen Preis wieder veräußert werden können.

Als eine zentrale Basis für die Beurteilung der Zahlungsfähigkeit der Sparkasse dienen die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Liquiditätskennzahlen (Kennzahl gemäß Liquiditätsverordnung und Liquidity Coverage Ratio). Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag im abgelaufenen Jahr – wie in den Vorjahren – stets deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0 und wies am Jahresende einen Wert von 2,13 auf. Die einzuhaltende Mindestquote der Liquidity Coverage Ratio (LCR) betrug 0,70 für das Jahr 2016. Diesen Wert konnte die Sparkasse im Jahr 2016 jeweils deutlich einhalten. Per 31.12.2016 lag die LCR bei einem Wert von 1,81.

Darüber hinaus wird das Liquiditätsrisiko mittels vier standardisierter Szenariorechnungen sowie einer Liquiditätsübersicht beurteilt. Letztgenannte stellt eine Liquiditätsablaufbilanz mit kumulierter Cash-Flow-Betrachtung dar und umfasst einen Betrachtungshorizont von 5 Jahren. Durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge versucht die Sparkasse Liquiditätsrisiken zu vermeiden. Zur Steuerung der Liquidität bestehen inoffizielle Kreditlinien bei mehreren Landesbanken. Als weiteres Instrument stehen der Sparkasse Offenmarktgeschäfte der Europäischen Zentralbank zur Verfügung, die jedoch im Jahres 2016 nicht in Anspruch genommen wurden. Zur Sicherstellung eines ausreichenden Liquiditätspuffers unterhält die Sparkasse einen entsprechenden Bestand an refinanzierungsfähigen Titeln, die als Sicherheit zur Durchführung von Offenmarktgeschäften bei der EZB hinterlegt sind.

Zur Beurteilung des Refinanzierungsrisikos werden die benötigten institutionellen Geldaufnahmen sowie die am Kapitalmarkt zu zahlenden Refinanzierungsaufschläge von der Sparkasse fortlaufend überwacht. Darüber hinaus werden die potenziellen Auswirkungen eines schlagend werdenden Refinanzierungsrisikos in entsprechenden Szenariobetrachtungen beleuchtet. Aufgrund der positiven Entwicklung der Kundeneinlagen sowie aufgrund von fälligen Wertpapieren im Depot A war – analog zum Vorjahr – auch in 2016 keine Erfordernis zur Aufnahme längerfristiger Refinanzierungsmittel gegeben.

Hauptrefinanzierungsquelle der Sparkasse sind die Kundeneinlagen. Zur Begrenzung des Refinanzierungsrisikos und zur weiteren Diversifikation der Refinanzierungsquellen treibt die Stadtsparkasse Oberhausen die Erschließung alternativer Refinanzierungsquellen voran. Im Vordergrund steht dabei die Teilnahme an einer Pfandbrief-Pooling-Transaktion. Dazu wurden im Jahr 2016 die Tätigkeiten zum Aufbau einer entsprechenden Deckungsmasse weiter vorangetrieben.

Das Marktliquiditätsrisiko wird generell durch die Auswahl der zulässigen Vermögensklassen im Rahmen der Vermögensallokation sowie bei Investitionsentscheidungen hinsichtlich der konkreten Anlagealternative berücksichtigt. Zur Begrenzung des Marktliquiditätsrisikos hat die Sparkasse dabei in ihren Organisationsrichtlinien qualitative und quantitative Mindestanforderungen für die Eigenhandelsaktivitäten definiert. Neben der Festlegung eines benötigten Mindestratings der Emission/des Emittenten sind z. B. auch höhere Volumenslimite für öffentliche Anleihen und Pfandbriefe definiert, die über eine vergleichsweise hohe Marktliquidität verfügen.

Die Stadtsparkasse Oberhausen hat auch in 2016 Eigenhandelsaktivitäten betrieben. Die in 2016 getätigten Wertpapierkäufe im Eigenbestand beschränkten sich, neben der aufgrund der Transaktions-symmetrie zu zeichnenden Kreditbasket-Anteile, auf ein Wertpapier einer öffentlichen Stelle, Inhaberschuldverschreibungen von deutschen Kreditinstituten sowie einen Immobilienfonds. Das für Liquiditätsrisiken bereitgestellte Limit im periodischen Risikotragfähigkeitskonzept wurde in 2016 – wie im Vorjahr – durchgängig eingehalten.

2.4 Operationelle Risiken

Unter Operationellen Risiken sind die Risiken zusammengefasst, die zu Schäden für die Sparkasse infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge von externen Einflüssen führen können. In dieser Definition ist auch das Rechtsrisiko enthalten, d. h. die Gefahr von Schäden durch Rechtsprozesse, Klagen, etc.

Zur Identifizierung zukünftiger wesentlicher Schadenspotenziale werden jährlich Szenarien über mögliche Schadensereignisse aus den risikorelevanten Bereichen der Sparkasse und der Tochtergesellschaften erhoben und anschließend in Form einer Risikolandkarte dargestellt. Zur Schaffung einer einheitlichen Datenbasis und als Grundlage für die Ableitung von entsprechenden Maßnahmen werden des Weiteren die bereits eingetretenen Schäden aus Operationellen Risiken laufend in einer zentralen Schadensfalldatenbank erfasst.

Zur Begrenzung und Steuerung von Operationellen Risiken existieren aufgrund der vielschichtigen Ursachen diverse Regelungen und Verfahren in der Stadtsparkasse Oberhausen. Potenziellen Schäden durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeitern oder Dritten begegnet die Sparkasse mit entsprechenden Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit regelmäßig von der Internen Revision überwacht wird. Die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter wird durch bedarfsgerechte Aus- und Fortbildungsmaßnahmen gestärkt und im Rahmen eines periodischen Beurteilungssystems überprüft. Für technische Risiken wie den Ausfall technischer Geräte und der erforderlichen EDV-Programme existieren entsprechende Notfallkonzepte, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufes auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen. Ferner sollen Operationelle Risiken durch die Auswahl zuverlässiger Dienstleister vermindert werden. Darüber hinaus bestehen Versicherungen, die gegebenenfalls eintretende Vermögensschäden weitgehend abfangen sollen. Zur Umsetzung der Anforderungen des § 25h Abs. 1 KWG nimmt die Sparkasse die Dienstleistungen der

Service Rhein-Ruhr GmbH in Anspruch, in der die hiermit verbundenen Tätigkeiten in einer zentralen Stelle angesiedelt sind.

Die Abwendung von Rechtsrisiken wird durch die Nutzung aktueller Vertragsvordrucke des Deutschen Sparkassenverlages und bei außerhalb des Standards liegenden Verträgen durch die Einbindung unserer in die Service Rhein-Ruhr GmbH ausgelagerten Rechtsabteilung erreicht. Im Bedarfsfall bedient sich die Sparkasse zusätzlicher externer Rechtsberatung.

Der nach Berücksichtigung von Zahlungen aus Versicherungen, Haftungsfonds o. ä. verbleibende Nettoschaden aus originären Operationellen Risiken weist in der Stadtparkasse Oberhausen wie in den Vorjahren auch im Jahr 2016 keine nennenswerte Höhe auf. Das festgelegte Limit für operationelle Risiken wird per 31.12.2016 eingehalten. Im Jahresverlauf kam es zu drei Stichtagen zu Limitüberschreitungen. Diese resultierten aus der Berücksichtigung möglicher Belastungen aus verschiedenen rechtlichen Verfahren und führten zu einer unterjährigen Erhöhung des Risikolimits.

Mögliche Risiken im Rahmen von gerichtlichen Auseinandersetzungen existieren im Zusammenhang mit dem Ausfall von ehemaligen Kreditnehmern. Die Rechtsauffassung der Sparkasse, dass die entsprechenden Klagen unbegründet sind, wird durch Einschätzungen der mit den Verfahren betrauten Anwälte gestützt. Daneben wird die juristische Auseinandersetzung mit dem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse fortgeführt. Zum 31.12.2016 hat die Sparkasse für die zuvor beschriebenen Verfahren eine entsprechende Rückstellung für Prozesskosten in angemessener Höhe gebildet.

Ein weiteres Rechtsrisiko besteht aus möglichen Haftungsrisiken wegen fehlerhafter Widerrufsbelehrungen in Kreditverträgen. Hierfür hat die Sparkasse zum 31.12.2016 eine entsprechende Rückstellung gebildet, die das Risiko der Inanspruchnahme angemessen abdeckt.

2.5 Sonstige Risiken

Im Rahmen unseres Risikotragfähigkeitskonzeptes hat die Sparkasse auch für das Provisionsüberschussrisiko und das Aufwandsrisiko im Verwaltungskostenbereich durch die Reservierung von Risikodeckungsmasse Vorsorge getroffen. Analog zum Vorjahr wurden die eingeräumten Risikolimits auch per 31.12.2016 eingehalten. Auch im Jahresverlauf wurden die Risikolimits durchgängig eingehalten. Darüber hinaus berücksichtigt die Stadtparkasse Oberhausen auch Modellrisiken in ihrem Risikotragfähigkeitskonzept, wobei das Modellrisiko sowohl in das Zinsspannenrisiko mit einbezogen wurde als auch im Rahmen der Ableitung des Risikodeckungspotenzials als Abzugsposten berücksichtigt wurde. Damit trägt die Sparkasse dem Risiko Rechnung, dass die hinter den zum Teil komplexen, im Rahmen der Banksteuerung verwendeten, Modellen stehenden Annahmen in der Praxis nicht oder nur teilweise eintreten.

In den letzten Jahren ist darüber hinaus das Reputationsrisiko verstärkt in den Fokus der Risikobetrachtung gerückt. Das Reputationsrisiko stellt für die Sparkasse ein Folgerisiko dar, da es i. d. R. dann (zusätzlich) entsteht, wenn andere wesentliche Risiken (z. B. operationelle oder Adressenausfallrisiken) schlagend werden. Negative Effekte bei Eintritt des Reputationsrisikos dürften sich insbesondere in Form eines Abzugs von Kundeneinlagen ergeben. Dieses Risiko wird implizit über das Limit für Liquiditätsrisiken abgedeckt, welches im Jahr 2016 durchgängig eingehalten wurde.

Zur Stabilisierung der Westdeutschen Landesbank AG (WestLB) wurde im Dezember 2009 die Errichtung einer Abwicklungsanstalt beschlossen. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf (RSGV) ist entsprechend seines Beteiligungsanteils verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem festgelegten Höchstbetrag zu übernehmen. Auf die Stadtparkasse Oberhausen entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Verpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Somit besteht das Risiko, dass die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko hat die Sparkasse im Rahmen der Jahresabschlüsse 2009 bis 2014 eine bilanzielle Vorsorge gebildet. Eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs durch den RSGV im Jahr 2016 ergab, dass die bereits gebildeten Reserven der Jahre 2009 bis 2014 voraussichtlich für

die während der Abwicklung entstehenden Verluste ausreichen und dass somit bis auf weiteres keine weitere Vorsorge gebildet werden muss. Die Zweckbindung der im Jahresabschluss 2015 durchgeführten Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB konnte zudem rückgängig gemacht werden.

3. Gesamtbild der Risikolage

Das Jahr 2016 war, wie bereits das Jahr 2015, unter Risikogesichtspunkten durch eine sehr positive Entwicklung im Bereich des Kundenkreditgeschäfts geprägt, so dass die Sparkasse in der Lage war, Risikovorsorge aufzulösen. Für Beteiligungen mussten nur geringfügige Abschreibungen vorgenommen werden. Im Bereich der Wertpapiere musste die Sparkasse Abschreibungen vornehmen, die jedoch unter dem Wert des Vorjahres liegen. Das weiterhin vorherrschende Niedrig- und Negativzinsumfeld führte zu einer Belastung des Zinsergebnisses.

Analog zum Vorjahr war auch in 2016 auf Gesamthausebene die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben.

Die per 31.12.2016 bestehenden Risiken der Sparkasse haben sich gegenüber dem Vorjahresstichtag leicht erhöht. Ursächlich hierfür ist vor allem ein Anstieg des Zinsänderungsrisikos, das aufgrund des Niedrig- und Negativzinsumfeld deutlich erhöht wird. Die Risiken aus Eigenanlagen der Sparkasse (Adressenrisiken und Marktpreisrisiken) sind gegenüber dem Vorjahr bedingt durch einen reduzierten Bestand im Depot A rückläufig. Das Adressenrisiko aus dem Kundenkreditgeschäft ist ebenfalls gesunken. Hier zeigen zum einen die in den vergangenen Jahren durchgeführten Maßnahmen zur Erhöhung der Granularität des Kreditportfolios Wirkung. Zum anderen führen die günstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen zu verbesserten Risikowerten. Die Risikowerte der weiteren wesentlichen Risiken der Sparkasse befinden sich per 31.12.2016 auf dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt ist das Verhältnis der eingegangenen Risiken der Sparkasse zur Vermögens- und Ertragslage als angemessen zu bezeichnen; das Gesamtbankrisiko wird durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt.

Vor dem Hintergrund der bestehenden Risikoposition liegt der Fokus im Risikocontrolling der Sparkasse auf den Risiken aus den Eigenanlagen, dem Adressenrisiko aus dem Kundenkreditgeschäft sowie auf dem Zinsänderungsrisiko. Aufgrund der größtenteils guten Bonität der zum Jahresende im Depot A enthaltenen Emittenten wird erwartet, dass es in den nächsten Jahren zu keinen nennenswerten tatsächlichen Ausfällen kommen wird. Das Volumen der Eigenanlagen hat sich zudem im Jahresverlauf 2016 deutlich reduziert, da für fällige Eigenanlagen keine adäquaten Wiederanlagemöglichkeiten existierten, die den Rahmenbedingungen der Sparkasse entsprachen. Die granulare Struktur gemäß den definierten Volumenlimiten für Emittenten und Kontrahenten hat sich dabei nicht maßgeblich verändert. Im Bereich der Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft verfolgt die Sparkasse das Ziel die mittlerweile erreichte Granularität des Kreditportfolios zu erhalten und möglichst weiter zu erhöhen.

D. Prognosebericht

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Daten des vergangenen Jahres zeigen für Deutschland zunächst eine durchaus positive Ausgangslage: Ein solides BIP-Wachstum von 1,9%, die gestiegene Beschäftigung, die gesunkene Arbeitslosigkeit, ein Plus im Staatshaushalt.

Einige Rahmenbedingungen haben sich jedoch im Verlauf des letzten Jahres verschlechtert. Vor allem sind die politischen Risiken und die Gefahr von Terroranschlägen größer geworden. Mit dem Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt ist der islamistische Terror endgültig in Deutschland angekommen und verunsichert die Gesellschaft. Auch der Brexit-Entscheid und die Wahl Donald Trumps zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika bergen politische und ökonomische Risiken. Es wird abzuwarten bleiben, inwiefern die USA ein verlässlicher Handelspartner bleiben oder verstärkt eine protektionistische Haltung einnehmen werden.

Das Wachstum wird im Jahr 2017 erneut von der starken inländischen Nachfrage getrieben. Gemäß der Prognose des IWH (Institut für Wirtschaftsforschung Halle) werden alle inländischen Verwendungskomponenten positiv zum Wachstum beitragen. Den höchsten Wachstumsbeitrag erwarten die Wirtschaftsforscher von den privaten und staatlichen Konsumausgaben.

Das nominale Volkseinkommen wird in 2017 voraussichtlich weiter zunehmen. Beim verfügbaren Einkommen wird ein weiterer Anstieg erwartet von +2,6% bis +2,8%. Damit stehen auch unter Berücksichtigung der Inflation (~ 1,5%) im laufenden Jahr mehr Mittel für den Konsum und/oder das Sparen zur Verfügung. Neben den steigenden Einkommen fördert auch in 2017 die gute Arbeitsmarktsituation den privaten Konsum. Dementsprechend wird ein weiterer Anstieg der privaten Konsumausgaben erwartet.

Die Bundesbank-Volkswirte erwarten für das Jahr 2017 ein Wirtschaftswachstum von 1,8%.

Die Verbraucherpreise in Deutschland werden im laufenden und kommenden Jahr voraussichtlich deutlich stärker ansteigen als in den vergangenen Jahren. Die Prognosen zum Jahreswechsel (d.h. im Dezember veröffentlicht) liegen zwischen 1,3% und 1,6% für 2017 und 1,5 – 2,0% im kommenden Jahr. Wesentliche Ursache ist die Energiepreisentwicklung. Damit nähert sich die Inflationsrate deutlich der EZB-Zielmarke von knapp 2% an. Ob dies jedoch zu einer entsprechenden Änderung der ultralockeren Geldpolitik führen wird, ist zu bezweifeln. So hatte der EZB-Präsident Mario Draghi jüngst eine weitaus striktere Definition von Preissteigerung verkündet, an der man sich orientieren wolle.

Auch die Investitionen werden das Wachstum im laufenden Jahr weiter beflügeln. Die Wirtschaftsforscher der großen Forschungsinstitute rechnen mit einer jahresdurchschnittlichen Zunahme der Bruttoanlageinvestitionen um 1,5% - 2,7% in 2017.

Der Außenhandel wird in diesem Jahr voraussichtlich deutlich zunehmen, sowohl auf der Import- wie auch auf der Exportseite. Die Prognosen liegen zwischen +2,6% und +4,9% bei den Importen und zwischen +1,4% und +3,6% bei den Exporten. Der Außenbeitrag wird den Prognosen von IfW (Institut für Weltwirtschaft), RWI (Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung) und IWH zufolge auch in diesem Jahr negativ ausfallen und das gesamtwirtschaftliche Wachstum um 0,2 bis 0,4 %-Punkte drücken. Mögliche Risiken für den Außenhandel sind u.a. der Brexit sowie eine mögliche Änderung der Außenhandelspolitik der Vereinigten Staaten. Zunehmender Protektionismus in der wichtigsten Wirtschaftsmacht der Welt wäre negativ für den deutschen Außenhandel und könnte über die kurzfristigen negativen Effekte hinaus mittel- bis langfristig zu einer Gegenentwicklung zur Globalisierung führen mit entsprechenden Wohlfahrtsverlusten.

Auch im kommenden Jahr wird ein weiterer Anstieg der Erwerbstätigkeit erwartet, so dass die Schwelle von 44 Mio. Erwerbstätigen überschritten werden sollte. Die in den vergangenen Jahren gestiegene Zahl an Flüchtlingen wird sich auch in diesem Jahr nur teilweise auf dem Arbeitsmarkt auswirken, da viele wegen Integrationsmaßnahmen erst verzögert in den Arbeitsmarkt eintreten. Da zu

erwarten ist, dass die meisten Asylbewerber zunächst keinen Arbeitsplatz finden werden, wird sich die Zahl der Arbeitslosen leicht erhöhen bzw. nicht so stark sinken, wie es angesichts der kräftig steigenden Erwerbstätigkeit und der demographischen Entwicklung sonst der Fall sein könnte. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote wird sich in Summe in 2017 kaum ändern, die Prognosen liegen zwischen 5,9% und 6,1% (2016: 6,1%).

2. Branchenentwicklung

Trotz eines günstigen Konjunkturmfeldes sollte das Zinsniveau weiterhin auf einem historisch niedrigen Niveau verbleiben. Diese Ansicht wird gestützt aufgrund der weiterhin expansiven Ausrichtung der Geldpolitik der EZB, die ihren Hauptrefinanzierungszins 2017 voraussichtlich weiterhin sehr niedrig halten wird und das Wertpapierankaufsprogramm weiterführen will.

Das weiterhin niedrige Zinsniveau wird ein Belastungsfaktor für die deutschen Banken und Sparkassen darstellen. Daher ist mit weiteren Kostenreduzierungen, Fusionen (vor allem bei kleinen Instituten), Abbau von Filialen und Mitarbeitern in der deutschen Kreditwirtschaft auszugehen.

Weitere regulatorische Maßnahmen, wie der Aufbau eines zentralen europäischen Kreditregisters („AnaCredit“) durch die EZB, die Einführung eines zusätzlichen Finanzreportings (FINREP), Änderungen in den risikogewichteten Aktiva, die 5. MaRisk Novelle, Mifid II etc., werden auch zukünftig eine große Herausforderung für die Kreditinstitute sein und zu einer Kostenerhöhung führen.

Die robuste Einkommens- und Beschäftigungssituation in Deutschland und die insgesamt positiven Konjunkturaussichten dürften die Entwicklung der Kreditwirtschaft dagegen unterstützen.

Im Hinblick auf die Sicherstellung der zukünftig geforderten höheren Kernkapitalquoten dürfte sich der Trend zur Umschichtung der Aktivitäten in risikoarme Geschäftsfelder fortsetzen. Im Blickpunkt stehen hierbei vor allem inländische Firmenkunden mit guter Bonität, um die ein starker Wettbewerb unter Inkaufnahme von knappen Margen besteht.

Aus der im europäischen Vergleich deutlichen Überversorgung mit Bankdienstleistungen ergibt sich für alle Bankengruppen der Bedarf ihre Geschäftsmodelle zu überprüfen und Überkapazitäten weiter abzubauen.

3. Entwicklung der Stadtparkasse Oberhausen

Im Zentrum der Geschäftsaktivitäten der Sparkasse steht das Ziel der Erwirtschaftung der benötigten Jahresüberschüsse zur Erreichung der angestrebten Eigenkapitalquoten. Vor dem Hintergrund des kreditwirtschaftlichen Umfeldes (Stichworte Niedrigzinsniveau/Negativzinsen und den damit verbundenen Ertragsbelastungen) stehen in den nächsten Jahren die konsequente Senkung der Verwaltungskosten sowie die Fortsetzung der Begrenzung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf niedrigem Niveau im Fokus unserer Anstrengungen. Hierzu haben wir in unserem weiter geführten internen Zukunftsprojekt „Stadtparkasse Oberhausen 2025“ zahlreiche Maßnahmen erarbeitet. Zentrale Ansatzpunkte für die Reduzierung der Verwaltungskosten stellen die strategische Ausrichtung der eigenen Tochtergesellschaften, die weitere Optimierung des eigenen Immobilienbestandes sowie ein weiterer Mitarbeiterabbau dar. Die Fortführung der in den letzten drei Jahren zu beobachtenden Entwicklung deutlich reduzierter Kreditrisikokosten wollen wir über eine weiterhin risikoorientierte Kreditpolitik, kontinuierliche Mitarbeiterfortbildung und ein effizientes Kreditrisikomanagement mit klaren regelbasierten Verfahren erreichen. Dazu zählt auch die Fortsetzung des Abbaus bzw. der Begrenzung von Risikokonzentrationen.

Ausgehend von diesen übergeordneten Handlungsschwerpunkten erwarten wir die nachfolgend beschriebene Entwicklung für das Jahr 2017. Diese Einschätzungen haben Prognosecharakter. Trotz der vorhandenen Steuerungsinstrumente können die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes getroffenen Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Im Privatkundenkreditgeschäft wird sich der starke Wettbewerb im Baufinanzierungsgeschäft mit anderen Anbietern fortsetzen. Hinzu kommt ein begrenztes Angebot an Baugebieten in unserem Geschäftsgebiet. Über eine weiterhin enge und nochmals ausgeweitete Zusammenarbeit mit Vermittlern und Vermittlerplattformen wollen wir den Bestand an Wohnungsbaufinanzierungen moderat ausbauen.

Bei der Vermittlung von Konsumentenkrediten erwarten wir wiederum eine leichte Steigerung, während wir im gewerblichen Kreditgeschäft aufgrund unserer risikoorientierten Kreditpolitik und den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Trägergebiet tendenziell von einer Seitwärtsentwicklung bis hin zu einer geringen Ausweitung ausgehen. Für den Bereich der Kommunalkredite planen wir mit einer Seitwärtsentwicklung.

Hinsichtlich der Entwicklung der Einlagenbestände erwarten wir zwei gegenläufige Effekte. Grundsätzlich gehen wir trotz des niedrigen Zinsniveaus von einem nochmals spürbaren Anstieg aus. Dem steht allerdings die Erwartung einer rückläufigen Entwicklung im Bereich von hochvolumigen gewerblichen Einlagenbeständen gegenüber, so dass per Saldo maximal ein moderater Anstieg erwartet wird. Allerdings prognostizieren wir im Einlagenbereich einen deutlichen Rückgang der Margen. Bei dem in den letzten Jahren vorherrschenden Trend hin zu den variablen Einlagen erwarten wir auch im Jahr 2017 keine Änderung.

Insgesamt erwarten wir sowohl hinsichtlich der Entwicklung des Kundengeschäftsvolumens als auch der Bilanzsumme eine leichte Steigerung.

Schwerpunkte im Bereich des provisionstragenden Vermittlungsgeschäfts bilden die Versorgung unserer Kunden mit Altersvorsorge- sowie Bausparprodukten, das Vermittlungsgeschäft mit Konsumentenkrediten sowie das Kundenwertpapiergeschäft. Im Unternehmenskundenbereich bildet die Vermittlung von derivativen Produkten und Lösungen im Auslandsgeschäft ein weiteres wichtiges Standbein. Insgesamt ergibt sich für das provisionstragende Vermittlungsgeschäft eine differenzierte Erwartungshaltung. Während hinsichtlich der Absatzvolumina im Bauspar- und Wertpapiergeschäft insgesamt eine Seitwärtsentwicklung erwartet wird, gehen wir im Bereich des Lebensversicherungsgeschäftes von einem moderaten Rückgang aus.

Auf Basis unserer Planungsrechnungen gehen wir vor dem Hintergrund des weiter reduzierten und abgeflachten Zinsniveaus für das Jahr 2017 von einem deutlich rückläufigen ordentlichen Zinsergebnis aus. Das Zinsergebnis bleibt allerdings weiterhin die wichtigste Ertragsposition.

Für das ausgewiesene Provisionsergebnis erwarten wir hingegen eine spürbare Steigerung. Hintergrund hierfür ist die volle Ergebnisauswirkung der in 2016 angepassten Preise im Geschäftsgirobereich. Insgesamt bleiben die Erträge aus dem Giroverkehr auch im Jahr 2017 eine wesentliche Stütze des Provisionsergebnisses.

Bei den Verwaltungsaufwendungen erwarten wir bezogen auf den bundeseinheitlichen Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation, bei dem eine Trennung zwischen ordentlichen und außerordentlichen Ergebnispositionen erfolgt, insgesamt eine leichte Steigerung der Kosten. Dabei steht einem leicht rückläufigen Sachaufwand ein spürbarer Anstieg des Personalaufwands gegenüber. Hinsichtlich der Mitarbeiterzahl zeichnet sich allerdings weiter eine sinkende Tendenz ab.

Im Kreditgeschäft gehen wir aufgrund der in der Vergangenheit konsequent vorgenommenen Vorsorge für latente Kreditrisiken, der risikoaversen Kreditpolitik sowie dem positiven konjunkturellen Umfeld auch im Jahr 2017 von einer nur moderaten Belastung des Jahresergebnisses aus. Auch beim Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft erwarten wir unter Berücksichtigung unserer Kapitalmarktprognose keine wesentlichen Belastungen.

Das Fördervolumen aus Spenden, Stiftungen und Sponsoring wird sich im Jahr 2017 auf wiederum hohem, voraussichtlich aber in Summe leicht reduziertem Niveau bewegen.

Auf Basis des Schreibens vom 09.05.2016, mit welchem der RSGV die rheinischen Sparkassen informiert hat, dass eine Aussetzung der zukünftigen Ansparrleistungen der Ansparrücklage für die EAA möglich ist, gehen wir auch für das Jahr 2017 davon aus, keinen entsprechenden Teil unseres Gewinn-

Lagebericht für das Jahr 2016

nes als zweckgebundene bilanzielle Vorsorge in den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB einzustellen.

Risiken für den erwarteten Unternehmenserfolg stellen Bestandsrückgänge im Bereich der Kundenforderungen, ein sich noch verstärkender Wettbewerb im Bereich der privaten Baufinanzierung, eine mögliche negative konjunkturelle Entwicklung verbunden mit steigenden Kreditrisiken, hohe Einlagenzuwächse, ein massiver schneller Zinsanstieg, ein noch weiterer Rückgang bzw. eine noch weitere Verflachung der Zinskurve sowie neue Belastungen an den Kapitalmärkten durch eine Eskalation bestehender oder neuer Krisenherde dar.

Unter Würdigung aller genannten Risiko- und Belastungsfaktoren, der erwarteten Geschäftsentwicklung und der weiteren Umsetzung unseres Kostensenkungs- und Optimierungsprogrammes gehen wir für das Jahr 2017 zusammenfassend von einer spürbar rückläufigen ordentlichen Ergebnissituation aus. In Kombination mit der oben beschriebenen Prognose einer weiterhin moderaten Belastung aus dem Bewertungsergebnis Kreditgeschäft erwarten wir einen gegenüber dem Vorjahr spürbar rückläufigen Jahresüberschuss, der allerdings weiterhin eine Stärkung des Eigenkapitals der Stadtparkasse Oberhausen zulässt.

Bei einem fortdauernden Niedrig- bzw. Negativzinsniveau ist auch in den Folgejahren – ohne die Umsetzung gegenläufiger Maßnahmen – über einen rückläufigen Zinsüberschuss mit einem nennenswerten Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertung zu rechnen. Die Zahlungsfähigkeit der Stadtparkasse Oberhausen wird auf Basis der vorausschauenden Liquiditätsplanung jederzeit gegeben sein. Dies beinhaltet auch die Einhaltung der Liquiditätsanforderungen aus der europäischen CRR-Verordnung.

Die ebenfalls der CRR-Verordnung entstammenden gesetzlichen Eigenmittelanforderungen sehen bei einzelnen Eigenmittelbestandteilen eine nur noch teilweise bzw. abschmelzende Anerkennung vor. Dieser Effekt wird allerdings durch die positiven Auswirkungen des Jahresabschlusses 2016 überkompensiert, so dass es per Saldo zu einer deutlichen Erhöhung der Eigenmittel und – in Kombination mit einem leichten Anstieg der Risikoaktiva – zu einer ebenfalls spürbaren Erhöhung der Eigenmittelquote kommt. Die aufsichtsrechtlichen Mindest-Eigenmittelanforderungen werden wir auch weiterhin deutlich übertreffen.

STADTSPARKASSE OBERHAUSEN

Oberhausen, im März 2017



Uppenkamp



Mebus



Gäng